Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2858). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmelle und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 35.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustriertes Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 23 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 73 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

52. Jahrg. / Nr. 188 — Montag, 12. August 1940 — Einzelpreis 10 Rpf

Bombenhagel auf Kriegshafen Portland

Die bisher gewaltigste Luftschlacht – 89 britische Flugzeuge abgeschossen
8 Sperrballone vernichtet – Riesenfeuersbrünste über den Hafentrümmern

Verheerende Wirkung unserer Luftwaffe

Im Verlauf des verheerenden Angriffs auf den Kriegshafen Portland, über den das Oberkommando der Wehrmacht gestern in einer Sondermeldung berichtete, entwickelte sich eine Luftschlacht, die die größte und erbittertste dieses Krieges war. Über den Kriegshafen Portland ging ein Bombenhagel nieder, der die Hafenanlagen vernichtete, die Öltanks in Brand setzte, die Staatswerft zerstörte und die Kessel- und Maschinenhäuser mit furchtbaren Explosionen in die Luft gehen ließ. In der Luftschlacht, die sich über diesem englischen Kriegshafen und dem angrenzenden Seegebiet bis nach Dover entwickelte, wurden nicht weniger als 89 britische Flugzeuge abgeschossen. Die in dem Hafen von Portland liegenden Schiffe wurden fast sämtlich vernichtet. Unter der furchtbaren Wirkung der Stuka-Bomben zerbarsten die Kaimauern; wo zuvor der Verladepier von Castletown lag, sind jetzt gewaltige Sprengtrichter. Bei Dover wurden acht Sperrballone vernichtet.

Die Luftschlacht

dnb. **Berlin**, 12. August. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Angriff deutscher Kampfverbände auf Portland erfährt, wurden insbesondere die Kai- und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert. Von den wenigen im Hafen liegenden Schiffen sind die meisten völlig vernichtet worden. Die Zustandsetzungswerkstätten der britischen Staatswerft und die Tanklager waren ein besonders lohnendes Ziel für die deutschen Bomben. Unter der Wirkung der deutschen Stuka-Bomben sind die Kaimauern eingestürzt. Einige Schiffe liegen mit Schlagseite im Wasser, andere brennen. Der Verladepier bei Castledown zeigt gewaltige Sprengtrichter. Ein Teil der Ladeschuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen. In den Kessel- und Maschinenhäusern wurden starke Explosionen erkannt, in den Tanklagern und an dem Damm, der die einzige Verbindung vom Festland zu einer Halbinsel darstellt, auf der sich die Tanklager befinden, wurden große Feuersbrünste einwandfrei festgestellt. Von den Flakbatterien, die den angreifenden Gegner abzuwehren versuchten, wurden mehrere zum Schweigen gebracht.

Ueber die Kampfhandlungen bei Portland wird ferner gemeldet: Es entwickelte sich über diesem englischen Kriegshafen und dem angrenzenden Seegebiet bis nach Dover eine Luftschlacht, in welcher nach den letzten vorliegenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht 89 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Ein Jagdgeschwader mit seinen Messerschmitt-Jagdflugzeugen war besonders erfolgreich. Es erzielte allein 22 Abschüsse britischer Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten. Während der Luftkämpfe wurde beobachtet, daß zahlreiche kleinere Schiffe sich von der englischen Küste aus bemühten, die Besatzungen der abgeschossenen britischen Flugzeuge zu retten.

Von deutscher Seite waren deutsche Seenot-Flugzeuge eingesetzt, die deutlich durch ihre Farbe und durch das Rote Kreuz gekennzeichnet sind. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, wurden mehrere deutsche Seenot-Flugzeuge von zwei Bristol-Blenheim-Flugzeugen angegriffen. Eines der unbewaffneten deutschen Seenot-Flugzeuge wurde abgeschossen. Diese völkerrechtswidrige Handlungsweise der britischen Kampfflieger ist um so verabscheuungswürdiger, als die deutschen Seenot-Flugzeuge nicht nur die eigenen, sondern auch die britischen Flugzeugbesatzungen aus Seenot retten.

Die Wirkung der Bombenangriffe auf die Marine- und Hafenanlagen von Portland wurde durch deutsche Aufklärer festgestellt, die die zunächst eingetroffenen Funkmeldungen der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in vollem Umfange bestätigten. Die Aufklärer konnten Riesenfeuersbrünste in den Oellagern und den Hafenanlagen beobachten.

Auf Grund der nunmehr vorliegenden Meldungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht abschließend zu den Luftkämpfen bekannt:

Außer dem bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen erfolgreichen Angriff auf den britischen Kriegshafen Portland, wo die Oellager und Hafenanlagen in Brand geworfen und 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, erzielten unsere Fliegerverbände weitere Erfolge bei einem Angriff auf einen Geleitzug ostwärts Harwich. Drei Handelsschiffe mit etwa 17 000 Tonnen wurden versenkt, ein Zerstörer und drei Handelsschiffe durch Volltreffer schwer beschädigt. Bei dieser Gelegenheit schossen unsere Jagd- und Zerstörerverbände 17 feindliche Flugzeuge ab. An anderer Stelle wurden acht weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Bei Dover unternahmen unsere Jäger außerdem einen Angriff auf Sperrballone. Von 18 Sperrballonen wurden acht vernichtet, sieben britische Jagdflugzeuge dabei abgeschossen. Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Sonntag betrugen somit 89 Flugzeuge, denen 17 eigene Verluste gegenüberstehen.

Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres stattete der Stabschef der SA., Viktor Lutze, dem Hauptquartier des Heeres in diesen Tagen einen Besuch ab. Generalfeldmarschall von Brauchitsch brachte bei dieser Gelegenheit den Dank zum Ausdruck, den das Heer dem Stabschef und der SA. für die vor- und nachmilitärische Erziehung schuldet. (Scherl / Müller-Schönhausen)

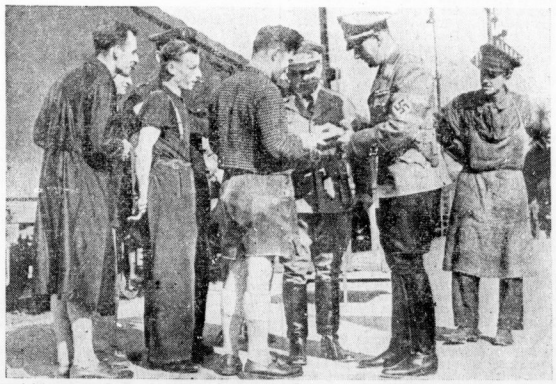
Gefährliche Illusionen

Die großen Handelsschiffsverluste — Es fehlt an Geleitschutz-Schiffen

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 12. August. Alle Meldungen aus England stimmen darin überein, daß man sich in England immer noch gefährlichen Illusionen über die Widerstandsmöglichkeiten gegen die Achsenmächte hingibt. Dies gilt, wie aus einem in den römischen Blättern abgedruckten Bericht aus San Sebastian hervorgeht, besonders für die Schiffahrtsverhältnisse, über die die zuständigen amtlichen Stellen das breite Publikum geflissentlich in Ungewißheit halten. Die Admiralität hat freilich ein nur zu großes Interesse daran, den Volksmassen die katastrophale Lage der englischen Handelsschiffahrt zu verheimlichen.

In internationalen Schiffahrtskreisen werde die Ziffer der Gesamttonnage der Handelsschiffahrt, die für England verfügbar war, auf 20 Millionen Tonnen geschätzt. Davon entfielen 13 Millionen Tonnen auf englische Schiffe, 7 Millionen Tonnen auf norwegische, holländische und französische Schiffe, die England zur Verfügung standen. Von dieser Gesamtziffer müssen 5 Millionen Tonnen als versenkt abgezogen werden. Da sich der Rhythmus der Versenkungen in den letzten Wochen und Monaten immer mehr verschärft hat, rechnet man in Sachverständigenkreisen damit, daß England am Ende dieses Monats einen sehr hohen Prozentsatz seiner Handelsschiffe verloren haben wird. Im System der Geleitzüge hat England zum Schutze der Handelsschiffe bisher hauptsächlich Torpedobootszerstörer verwendet und die größeren Einheiten für andere Zwecke zurückgehalten. Die deutschen Luft- und Unterseebootangriffe, die seit zwei Monaten noch durch die erfolgreichen Aktionen der italienischen Luftwaffe und der italienischen Kriegsflotte gestützt wurden, haben den leichten Einheiten der englischen Kriegsflotte, Begleitern, Torpedobootszerstörern, Torpedobooten und Minensuchbooten, sehr schwere Verluste zugefügt. Die Zahl der versenkten englischen Torpedobootszerstörer wird weit mehr angegeben, als die Briten eingestehen. So ist es verständlich, daß die Engländer sich heute verzweifelt darum bemühen, den Amerikanern 40 Torpedobootszerstörer abzukaufen.



Amtseinführung des Reichsstatthalters und Gauleiters Baldur von Schirach in Wien. Unser Bild zeigt die Gauleiter Bürckel und von Schirach, wie sie in Erwartung der Ankunft des Stellvertreters des Führers auf dem Wiener Ostbahnhof Arbeitern Autogramme geben. (Pressebildzentrale-M.)

Sie lernen den Krieg kennen!

b. **Berlin**, 12. August. Während noch das Reuterbüro und der englische Rundfunk immer neue Lügen über die letzte große Luftschlacht über dem Kanal um den Erdball jagen, hat die deutsche Luftwaffe mit einer Serie von Luftsiegen aufs neue durch die Tat für ihre gewaltige und unwiderstehliche Kraft gezeugt. Der Londoner Rundfunk hatte am Sonnabend sehr plump ausgesprochen, um welcher Wirkung willen die Verschleierung der deutschen Luftsiege in der Hauptsache betrieben wurde. „Die wachsende Luftmacht Englands, die in den Luftverfolgen Britanniens ihren Ausdruck fand, hat in den Vereinigten Staaten tiefen Eindruck gemacht .... Amerika gewinnt nunmehr den Eindruck, daß eine Unterstützung Englands sich lohnt." Hier ist die Katze aus dem Sack gelassen. Es gilt also, vor der Oeffentlichkeit Amerikas, dessen Hilfe der letzte Hoffnungsanker der katastrophalen Politik Churchills ist, die englischen Niederlagen im Luftkriege und im Handelskrieg zu verheimlichen, sie vielmehr in englische Erfolge zu verfälschen. Je wuchtiger aber die deutschen Schläge auf die Insel und die englische Schiffahrt niederhageln, um so schwerer wird es, die wahre Lage Englands auch vor denjenigen zu verheimlichen, die keine Freude über die deutschen Siege empfinden. Auch Luftsiege schaffen rasch Tatsachen, die auch Duff Cooper, Reuter und der britische Rundfunk zusammengenommen nicht verbergen und nicht leugnen können.

Wir glauben auch nicht, daß die englische Regierung Vertreter der neutralen Presse nach Portland entsenden wird. Die Ergebnisse des deutschen Bombardements sind schlechthin vernichtend gewesen. Der Hafen ist zerstört und wird in diesem Kriege seine Funktionen nicht mehr erfüllen können. Es ist der härteste und wirkungsvollste deutsche Luftangriff gewesen, den England bisher zu erleben hatte.

Portland war indessen nicht das einzige Ziel der deutschen Luftoperationen. Neben den Angriffen auf einen Geleitzug haben sich Luftkämpfe auch über verschiedenen Teilen der Insel abgespielt. Die Luftschlacht, die sich vor allem bei dem Bombardement von Portland entwickelte, gehört zu den heftigsten und am längsten dauernden dieses Krieges. Es haben dabei, da die Flugdauer der Maschinen durch die Brennstoffmenge begrenzt ist, regelrechte Ablösungen in der Luft stattgefunden. Neue Geschwader traten an die Stelle derjenigen, die zu ihren Flughäfen zurückkehrten. Es waren heiße Kämpfe, und die Engländer haben mit höchstem Einsatz gefochten. Aber die deutschen Verbände blieben Sieger, obschon sie bei den Kämpfen über Portland eine erhebliche Ueberlegenheit gegen sich hatten. Die deutsche Luftwaffe hat ihre Stärke, die sie auch hier nicht im mindesten ausschöpfte, sichtbar offenbart. Sie ist an diesem Tage wie ein verheerendes Ungewitter über die britische Insel hereingebrauscht. Immer mehr und immer deutlicher lernt die verantwortungslose Schicht der englischen Machthaber den Krieg kennen, den sie gewollt hat. Sie hat ihn gewollt — Deutschland führt ihn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008128/fragment/page=0001

Englands Schuldkonto wächst

Wieder Bomben auf ein Hospital

Berlin, 12. August. Soeben wird ein neues Bubenstück englischer Flieger bekannt. Am Nachmittag des 10. August hat ein feindliches Flugzeug Bomben auf das Hospital in Tirlemont abgeworfen. Sie landeten als Blindgänger im Hospitalgarten. Das Hospital ist in üblicher Weise durch Rote-Kreuz-Bemalung gekennzeichnet und mit deutschen, englischen und belgischen Verwundeten belegt. In seiner Umgebung befinden sich keinerlei militärische Objekte. Dieses traurige Heldenstück reiht sich würdig an eine lange Reihe ähnlicher Schandtaten an. Sie beweisen, daß der englische Luftpirat weder Feind noch „Freund" — seine bisherigen Verbündeten, die sich für ihn geopfert haben — mit seiner verderblichen Taktik verschont.

Neuer Gewaltstreich Churchills

Genf, 12. August. Der französische Rundfunk gibt einen neuen Gewaltstreich Churchills gegenüber Frankreich bekannt. **Danach sind die zwei französischen Tankdampfer, die vor einiger Zeit durch die Engländer im Hafen von Alexandrien zurückgehalten wurden, trotz des Protestes ihrer Kapitäne durch die englischen Behörden gezwungen worden, die Anker zu lichten und nach einem unbestimmten Ziel auszulaufen. Man nimmt an, daß die Dampfer nach Port Sudan dirigiert wurden, um von den Engländern dort beschlagnahmt zu werden.**

Sie holen die letzten Truppen

h. **Rom**, 12. August. Die Nachricht aus Tokio, daß England seine Garnisonen aus China zurückzieht, um die Soldaten nach Aegypten zu schicken, hat der italienischen Oeffentlichkeit bewiesen, daß England aus aller Welt Truppen zurückholen muß, um den Vormarsch der Italiener in den afrikanischen Besitzungen Großbritanniens aufzuhalten. In Aegypten erwarten die Engländer täglich die Großoffensive der Italiener. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Japan und England wird in London erklärt, daß es an der Oberfläche ruhig sei, wenn auch die Japaner in vielen Kundgebungen und in ihren Zeitungen eine scharfe und „herausfordernde Sprache" führten. Eine weitere Aktion Japan scheint nach Londoner Ansicht solange nicht bevorzustehen, bis die Japaner ihr Verhältnis zu Französisch-Indochina geklärt haben.

Dr. Frick besuchte Luxemburg

Luxemburg, 12. August. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick traf am Sonntag, von Trier kommend, in der Hauptstadt Luxemburg zu einem kurzen Besuch ein. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Dr. Frick zusammen mit Gauleiter Simon die angetretenen Ehrenformationen ab und ließ sich dann die Vertreter der Partei und der Volksdeutschen Bewegung vorstellen. Anschließend unternahm Dr. Frick eine Stadtrundfahrt, nach deren Beendigung im Amtssitz des Chefs der Zivilverwaltung Besprechungen abgehalten wurden.

Abordnung der HJ. in Bukarest

Bukarest, 12. August. Aus Anlaß der Umwandlung der rumänischen Staatsjugend „Landeswacht" aus einer staatlich betreuten Jugendorganisation in eine Jugendbewegung traf in Bukarest mit dem planmäßigen Flugzeug der Deutschen Lufthansa eine Abordnung der Hitler-Jugend und des BDM. als Gäste der rumänischen Staatsjugend ein. Sonnabend wird die deutsche Abordnung in Sinaja von Kronprinz Michael empfangen werden und anschließend auf einer zweitägigen Reise in den Karpaten auch zwei Führerschulen der „Landeswacht" besichtigen.

Englands Fundamente wanken

Der Reichswirtschaftsminister eröffnete die Deutsche Ostmesse

Königsberg, 12. August. In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag die 28. Deutsche Ostmesse in der Stadthalle zu Königsberg eröffnet. Der Oberbürgermeister der Stadt und Vorsitzende des Aufsichtsrates des Messeamtes Königsberg, Dr. Will, begrüßte die zahlreich erschienenen hohen diplomatischen Vertreter des Auslandes, insbesondere die Botschafter der Sowjetunion, Chinas und der Türkei, die Gesandten Schwedens, der Slowakei und Finnlands sowie den Leiter der Handelsvertretung der UdSSR. in Deutschland und einen Vertreter der kaiserl. iranischen Handelsvertretung. Mit Dankbarkeit und Stolz stellte Dr. Will fest, daß die deutsche Reichsregierung auf der diesjährigen Ostmesse durch drei amtierende Reichsminister vertreten ist, und zwar durch den Reichswirtschaftsminister Walter Funk, den Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk und den Reichsminister und Generalgouverneur Frank.

Dr. Will hob hervor, daß die 28. Deutsche Ostmesse trotz des Krieges in jeder Beziehung die größte Messeveranstaltung, die Königsberg je erlebt hat, sei. Die ausländische Wirtschaft, die in dem Wirtschaftsbereich der deutschen Ostmesse liege, sei fast bis auf das letzte Glied auf dieser Messe vertreten. Nach den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters sprach Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk, dessen Rede von der Festversammlung mit starkem Beifall aufgenommen wurde, über die wichtigsten und aktuellsten wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen der Gegenwart.

In seiner großangelegten Rede, die die wachsende deutsche Wirtschaftskraft dem zunehmenden Kräfteverfall des britischen Weltreiches gegenüberstellte, betonte der Reichswirtschaftsminister, daß zum erstenmal die Ostmesse nicht Hoffnung, sondern Erfüllung, nicht Anklage gegen Versailles, sondern eine stolze Leistungsschau friedlicher Aufbauarbeit ist.

Der Reichswirtschaftsminister führte u. a. weiter aus: Kriegswirtschaft muß Leistungswirtschaft im höchsten Sinne sein. Sie kann nicht aus dem Boden gestampft werden und sie läßt sich auch nicht improvisieren, wie man es zur Zeit in England tut. Mit den einzigartigen Leistungen der deutschen Wirtschaft in diesem Krieg wird für immer der Name des Reichsmarschalls Göring verbunden sein, der die Grundlage und die Organisation für die Kriegswirtschaft bereits im Frieden schuf, so daß sich der Uebergang reibungslos vollzog und die denkbar höchsten Leistungen vollbracht werden konnten. Den Vorsprung, den sich das deutsche Volk in siebenjähriger harter Arbeit errungen hat, kann uns Engalnd nicht mehr nehmen. Die Geschichte wird es einmal als tragische Ironie bezeichnen, daß die Westmächte in diesem Krieg nicht über eine planmäßige und für den Erfolg notwendige Kriegswirtschaft verfügten, obwohl sie den Krieg gewollt und gewissenlos vom Zaun gebrochen haben.

Wie sieht es in England aus! Die Einfuhr für wichtige Erzeugnisse ist halbiert. Die großen englischen Häfen an der Süd- und Ostküste sind „geschlossen" worden. Ueber diese Häfen gingen aber fast 50 Prozent des gesamten englischen Außenhandels. Und dieser Außenhandel betrug 15 bis 18 Prozent des gesamten Welthandels. Dabei wird der englische Außenhandel noch gewaltig durch die ungeheure Steigerung der Frachtkosten belastet. England kann seinen Einfuhrüberschuß nur noch dadurch bezahlen, daß es sein in Generationen zusammengescharrtes Auslandsvermögen einsetzt. Aber trotzdem fällt das Pfund, und die Preise steigen weiter. Wie in der Wirtschaft und im Außenhandel, so tritt auch in der Kriegsfinanzierung die deutsche Ueberlegenheit klar zutage.

Die Erkenntnis, daß Deutschalnd auch wirtschaftlich vor einer neuen Epoche steht, gewinnt zusehends in der ganzen Welt an Boden. Erst die politische Konsolidierung Europas kann die Voraussetzung für eine Intensivierung des gesamten wirtschaftlichen Lebens im europäischen Raum schaffen und die Störungen und Spannungsmomente beseitigen, die bisher einer wirklich fruchtbaren Zusammenarbeit der verschiedenen Länder im Wege standen. Der Welthandel wird durch eine solche Neuordnung nur gewinnen können. Jenseits des Ozeans begegnet man allerdings noch immer der irrtümlichen Meinung, daß der Nationalsozialismus welthandelsfeindlich eingestellt sei, weil er den sogenannten Freihandel ablehne. Die deutsche Autarkie hat daher mit Abschließungspolitik gar nichts zu tun.

Der Reichswirtschaftsminister schloß seine Rede, mit der er die 28. Deutsche Ostmesse eröffnete, mit folgenden Worten: Deutschlands Wirtschaft steht stark und für Krieg und Frieden wohlgerüstet da, in England aber wanken die wirtschaftlichen Fundamente. Ganze Produktionszweige sind in England bereits heute stillgelegt. Die Weltherrschaft des Pfundes ist effektiv nicht mehr vorhanden. Heute ist das englische Pfund schon weitgehend aus dem internationalen Zahlungsverkehr ausgeschaltet! Normale Welthandelsbeziehungen werden erst möglich sein, wenn der Krieg entschieden ist. Dann soll der zwischenstaatliche Güteraustausch nicht mehr unter einer Kampfparole stehen, sondern wieder das werden, was er immer hätte sein sollen: ein friedlicher Leistungswettbewerb zum Vorteil aller am Welthandel beteiligten Nationen.

Nach einer Londoner Meldung gibt die britische Admiralität den Verlust von 69 Minensuchbooten seit Kriegsbeginn zu.

Die deutschen Wehrmachtberichte

dnb. **Berlin, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines bewaffneten Handelsschiffes von 8700 BRT. Die bewaffnete Aufklärung gegen England wurde planmäßig fortgesetzt, insbesondere an der englischen Ost- und Südküste sowie im Seegebiet nördlich der Shetland-Inseln.**

Unsere Kampfflugzeuge griffen britische Rüstungswerke, Hafen- und Werftanlagen sowie Flugplätze und Flakstellungen an. Dabei gelang es unter anderem, das Flugzeugwerk Pobjoy Airmotors Aircraft Ltd. in Rochester und das Sprengstoffwerk Faversham besonders wirksam mit Bomben zu belegen, die nachhaltige Brände und heftige Explosionen hervorriefen. Eine größere Anzahl von Bomben aller Kaliber traf die Dockanlagen von Newcastle und die Staatswerften von Sheerneß und Chatam. Ferner wurde das Rollfeld eines Flugplatzes nördlich Bristol durch Bombentreffer zerstört.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen im Laufe des gestrigen Tages nach Nordfrankreich, Belgien und Holland, bei Nacht nach Westdeutschland ein. Im Reichsgebiet wurden militärische Ziele nicht angegriffen, dagegen mehrere Zivilpersonen verletzt und einige Gebäude beschädigt. — Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Mit der Vernichtung dieser feindlichen Flugzeuge hat die deutsche Flakartillerie im ganzen 1500 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

dnb. **Berlin, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Ein Unterseeboot hat den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Upwey Grange" von 9130 BRT. versenkt.

Die Luftwaffe unternahm am 10. August wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England und über See. Ein feindliches bewaffnetes Handelsschiff wurde angegriffen und mit Bomben so schwer getroffen, daß die Besatzung das Schiff verließ.

Vor wichtigen englischen Häfen wurden erneut Minen gelegt.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Flugzeugwerke Norwich an und setzten eine Montagehalle durch Bomben in Brand. Bombenangriffe in der Nacht zum 11. August richteten sich gegen Newport, Swansea, Pembroke sowie gegen die Sprengstoffwerke Hayle bei St. Ives.

Feindliche Flugzeuge flogen während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und warfen Bomben auf nichtmilitärische Ziele. In Oberhausen-Sterkrade, Bielefeld und Bochum sind je ein Wohnhaus, in Bruchköbel bei Hanau vier Wohnhäuser und eine Scheune, in Telgte (Kreis Münster) eine Gastwirtschaft getroffen worden. Die entstandenen Brände konnten in allen Fällen vom Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Ein feindliches Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen; ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

dnb. **Berlin, 11. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Heute wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Kampfverbänden aus der Luft angegriffen. Durch wohlgezielte Bombenabwürfe wurden wichtige Hafenanlagen vernichtet und Oeltanks in Brand gesetzt. Im Laufe des Angriffes kam es an verschiedenen Stellen im Kanal zu heftigen Luftkämpfen zwischen begleitenden deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen und zahlenmäßig weit überlegenen britischen Jagdformationen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 73 britische Flugzeuge abgeschossen. 14 deutsche Flugzeuge sind zur Zeit noch nicht zurückgekehrt. Die Kämpfe über dem Kanal dauern noch an, so daß sich ein endgültiges Bild der Lage erst am Abend geben läßt.

*

Nach der letzten vorliegenden Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht wurden 89 britische Flugzeuge abgeschossen.

Die italienischen Wehrmachtberichte

dnb. **Rom, 10. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Aus sicherer Quelle erfährt man, daß bei dem Luftangriff unserer Bomber am 1. August das Schlachtschiff „Resolution" schwere Schäden, besonders am Heckturm, davongetragen hat. Außerdem wurde ein Zerstörer schwer beschädigt.**

In Nordafrika sind die Eisenbahnstation von Marsa Matruk zur Zusammenziehung mechanisierter Einheiten und feindliche Stellungen bei Sidi Barrani von unseren Flugzeugformationen wirkungsvoll bombardiert worden. In Ostafrika haben unsere Truppen in raschem Vormarsch Adueine in Britisch-Somaliland besetzt und sind darüber hinaus weiter vorgedrungen. Unsere Luftwaffe hat einen Angriff auf den Hafen und Flughafen von Berbera durchgeführt, wobei ein Schiff getroffen und zwei feindliche Flugzeuge vom Gloucester-Typ am Boden in Brand gesetzt wurden. Feindliche Kraftwagen sind bei Buna im Tiefangriff beschossen worden. Feindliche Luftangriffe auf Harrar, Massaua und Gura blieben erfolglos.

dnb. **Rom, 11. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Das englische U-Boot „Odin", dessen Verlust nunmehr offiziell durch ein englisches Kommuniqué mitgeteilt wird, ist im Verlaufe unserer Operationen, die bereits in früheren Wehrmachtberichten gemeldet wurden, versenkt worden. Das U-Boot hatte eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen an der Oberfläche, war mit 8 Torpedorohren von 533 mm, einem Geschütz von 10,2 cm und zwei MGs. ausgerüstet. Seine Besatzung betrug 55 Mann.

In Britisch-Somaliland haben wir die Pässe von Carrin und Godajere besetzt. Der Vormarsch geht weiter.

Formationen unserer Luftwaffe haben den Flugplatz von Erkovit (Sudan) bombardiert, wobei 15 am Boden befindliche Flugzeuge Volltreffer erhielten und der Angriff der feindlichen Jäger zurückgeschlagen wurde. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, El Oak (Kenia-Grenze) zu bombardieren, wurde vom Feuer unserer Verbände abgeschossen. Ein englischer Fliegerhauptmann wurde gefangengenommen.

Aus Kunst und Wissenschaft

Die Goethe-Medaille für Prof. Ludwig Heck. Der Führer hat Geheimrat Prof. Ludwig Heck in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der Zoologie, Ornithologie und Naturwissenschaften und in Anerkennung seiner vorbildlichen tiergärtnerischen Tätigkeit die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Interessante Aufführungen im Königsberger Schauspielhaus. Das Schauspielhaus in Königsberg i. Pr. wird in der kommenden Spielzeit einen „Zyklus der Völker" durchführen, bei dem dramatische Werke der italienischen, spanischen, irischen, skandinavischen und japanischen Literatur zur Aufführung kommen sollen, so daß die Zuschauer also eine gute Vergleichsmöglichkeit haben und Einsicht gewinnen in das Bühnenschaffen der uns freundschaftlich nahestehenden Völker. Außerdem hat dieses Theater eine ganze Reihe von wichtigen Uraufführungen angesetzt, z. B. von Friedrich Bethge, dem Generalintendanten der Städt. Bühnen in Frankfurt a. M., das Werk „Anke und Stöpen", von Paul Fechter „Der Zauberer Gottes", von Hans Christoph Kaergel, dessen Romane und Dramen weit verbreitet sind und dessen „Hockewanzel" über fast alle Bühnen gegangen ist, das Drama „Der böhmische Wind".

Druck u. Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Sprerke. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting (verreist), i. V. Rudolf Micksch; für Kommunalpolitik u. Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung u. Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich; für Sport: Rudolf Menner (verreist), i. V. Dr. Werner Grohmann; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 7 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten
Diese Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Schwammgummi Matten Dichtungen Gummi-Bieder

Auf dampfendem Stahlroß durch drei Erdteile

Erinnerungen eines Lokomotivführers aus seiner Auslandszeit

Von O. Schultheiß

(10. Fortsetzung)

Die deutsche Lokomotivbau-Fabrik, für die ich als Werkmeister tätig war, hatte wiederholt Zuschriften von der Usambarabahn bekommen, daß die Rostbalken und Träger der dorthin gelieferten Lokomotiven rasch schadhaft würden, besonders die Kipproststäbe. Auch aus den sonst gemeldeten Schäden ersahen die Ingenieure, daß die eingeborenen Lokomotivführer wahrscheinlich recht unsachgemäß umgingen und besonders die schwarzen Heizer alles taten, um ihre Maschinen so bald als möglich kaputt zu fahren. Eines Tages setzte man mich deshalb mit meinem erprobten Monteur Kühne auf ein Schiff und schickte uns kurzerhand hinunter, um die Fehlerquellen an Ort und Stelle zu studieren und den dunkelfarbigen Herrschaften beizubringen, wie man so ein Stahlroß eigentlich hegt und pflegt.

Wir waren schon dreimal die Strecke der Usambarabahn abgefahren, ohne daß sich etwas Besonderes ereignet hätte, außer einer Fülle an Aufregungen und Aerger, die technischer und geschäftlicher Natur war. Ich verwünschte es nachgerade, daß ich neben Englisch und Spanisch einige afrikanische Dialekte zur Not sprach und deswegen stets zu solch undankbaren Aufgaben herangezogen wurde.

Wer Eingeborenen das richtige Feuern beibringen will, muß selbst Hand anlegen, um alle Fehlerquellen zu studieren. Was dies bei 45 Grad im Schatten auf einer glutsprühenden Lokomotive heißen will, braucht nicht erklärt zu werden.

Wir fuhren also in guter Geschwindigkeit ostwärts. Stets eine Hand an dem Pfeifenhebel. Denn die Eingeborenen benützten mit Vorliebe den Fußpfad neben der Schiene, um sich das Erklettern der Berge oder Waten durch die Flüsse zu ersparen.

Es war ihnen anscheinend eine direkte Ehrenpflicht, erst in letzter Sekunde zur Seite zu springen. Man war diese Gepflogenheiten so gewohnt, daß man nicht daran dachte, abzubremsen. Daher kam es, daß fast täglich ein Schwerhöriger oder Tauber überfahren wurde.

Bis Kihuhuhi fuhr ich, ohne anzuhalten. Die Trasse führte durch den fruchtbaren Usambara-Osten. Es geht einmal bergab, dann wieder bergan. Bald durch Plantagen, dann wieder durch Busch oder Kautschukwälder. Man fährt oft viele Kilometer sehr angenehm, weil der Bahnkörper dort aus einem mit Gras bewachsenen Damm besteht, der vielfach ohne Steinschotter angelegt ist.

Fast lautlos glitt die Lokomotive dahin. Manchmal hielten wir in einer Station. Ein Fundi, wie die Vorarbeiter heißen, kam mit seiner roten Fahne, achtete darauf, ob die wenigen Reisenden eingestiegen waren, und gab sein Zeichen. Ein schrilles Pfeifen gellte durch die Einsamkeit der Wildnis, und das schwarze, eiserne Ungetüm dampfte mit den Menschen davon. Ueberall, wo wir Halt machten, standen Eingeborene aus dem Hinterland kopfschüttelnd vor der Lokomotive, gossen sich langsam aus kleinen Flaschen ihren scharfen Schnupftabak auf die Hand und warfen das Gemisch in Mund und Nase. Dann schleppten die Arbeiter unter Führung eines Fundi die Kohle herbei, denn das europäische Ungetüm mußte sein „Chakulla" haben, sein Essen, wenn es die vielen Waggons ziehen sollte. Wir Lokomotivführer sind für diese Schwarzen wohl Götter, nicht nur, weil wir die Lokomotive in Bewegung setzen können, in erster Linie, weil ein Griff unserer Hand das Ungetüm zum Schreien bringt.

Von Kihuhuhi begann eine längere Steigung. Es wurde finster. Hundspaviane schlichen erschreckt durch das Gras, der Tropenhimmel färbte sich in den Strahlen der untergehenden Sonne purpurrot. Millionen Mücken umschwirrten die heiße, zitternde Luft über der Lokomotive.

Kurz vor der Station Bombuera erreichten wir die Anhöhe. Einige Rohre waren wieder einmal undicht geworden. Wir telephonierten nach Tengeni um eine Ersatzmaschine, die nach zwei Stunden auch eintraf.

Ich selbst übernachtete mit Kühne in der Station, nachdem wir die Maschine, so gut es ging, in Ordnung gebracht hatten. Die Siafus, die Beißameisen, machten uns zu schaffen. Das Licht der Petroleumlampe warf einen rötlichen Streifen durch das Fenster auf den Bahndamm. Es war zu heiß zum Schlafen.

Zikaden und Grillen schrien durch die Nacht, dazu das feine Singen der Mücken, manchmal unterbrochen durch den zweistimmigen Gesang des Orgelwürgers. Am anderen Morgen übernahmen wir einen Güterzug zur Fahrt nach Tanga.

Schon am Morgen war die Luft heiß und stickig, alles Leben schien erstorben, als wir mit zehn Waggons durch den Busch rollten. Wir konnten es verstehen, daß die Heizer die Kohle wie irrsinnig in die Feuerung schleuderten. Jede Sekunde, die das Feuer seine Glut auf uns strahlen konnte, war eine Höllenqual. Nur die Schlangen schienen Gefallen an der brütenden Sonnenhitze gefunden zu haben, auf jedem Kilometerstein lagen sie und rösteten sich, platt hingestreckt. Alles Leben war erstorben, ab und zu schwebten über dem Busch einige Rauchsäulen. In unseren Waggons waren Schafe geladen, die nach Tanga transportiert werden sollten. Sie blökten und schrien vor Durst.

„Nachfeuern, nachfeuern!" schrie Kühne den schwarzen Heizer an und zeigte mit seiner Hand nach dem Druckmesser.

Ein Regen von Funken stob aus dem Schornstein, wurde von dem heißen Wind nach vorne geblasen. Auf einmal loderten links und rechts vom Bahndamm Flammen gegen den Zug. Mit den Flammen schwoll der heiße Wind zum Sturme an, mit diesem eigenen Sturm tobte die Flammenlinie vorwärts! Schneller als der Zug, der mühsam die Steigung gegen Tengeni hinankeuchte. Beizender Rauch hüllte uns ein und benahm uns den Atem.

Ich hatte gerade noch Zeit, Gegendampf zu geben und den Zug nach rückwärts aus dieser wahnsinnig fauchenden Glut herauszuziehen. Aber merkwürdig! Je weiter ich die Steigung nach rückwärts rollte, desto mehr drehte sich der Sturm und wehte auch hier mit dem Zug. Die Feuerlinie raste nach beiden Seiten weiter, angefacht durch ihren eigenen Glutsturm. Gierig schlugen die gleißenden Flammen gegen die Waggons, aus denen die Schafe angstvoll brüllten.

Feuergarben, so hoch wie die Waggons, stiegen auf, wenn dichte Grasstellen oder Bäume ergriffen wurden. Unsere Gesichter waren schwarz gefärbt, die Kehlen heiser und ausgedörrt. Es knackte und zischte, schwelte und prasselte. Und so schnell wir auch fuhren, das Feuer hielt Schritt.

Vögel fielen von der Glut betäubt in die Flammen, wilde Tiere brachen aus dem brennenden Busch hervor und liefen über die Bahnstraße, dicht vor der Lokomotive wanden sich die verbrannten, zuckenden Körper.

„Die Lokomotive abhängen!" schrie ich und zeigte hinab gegen die Kupplung des Tenders.

Ich mußte zu diesem Zwecke halten. Die Augen tränten von dem ätzenden Rauch, es brannte der Körper am Rücken und an der Brust, von allen Seiten waren wir von den Flammen eingedeckt. Die beiden eingeborenen Bahnbediensteten warfen sich auf die Bodenplatten des Tenders und verhüllten ihre Köpfe.

Kühne hatte sofort die Gefahr erkannt, in der wir schwebten. Während ich keine Hand vom Regler ließ, um jede Sekunde Dampf geben zu können, sprang Kühne mitten in die Flammen hinein und versuchte, den Zugstamm abzukuppeln. Die Spannung aber war zu stark, die Waggons zogen nach abwärts.

„Du mußt nach rückwärts drücken!" schrie Kühne zum Führerstand hinauf.

„Unmöglich, dann rolle ich mit den Waggons zurück!"

Die Lage war verzweifelt. Langsam ließ ich Dampf in die Zylinder, die bereits umgesteuert waren. Sofort begann der Zug auf der abschüssigen Strecke zu rollen. Kühne lief zwischen der Kupplung mit und versuchte, die Waggons abzuhängen.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008128/fragment/page=0002

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Die Erzeugungsschlacht geht weiter

Gesteigerte Aufgaben des Reichsnährstandes — Von einer Tagung der Landesbauernschaft, Hauptabteilung III

Magdeburg. Inmitten des Krieges fand sich am Sonntag in Magdeburg die Hauptabteilung III der Landesbauernschaft zu einer Kreistagung zusammen. Die Hauptabteilung III ist die Abteilung, die den zusammenfassenden Titel „Der Markt" trägt, die also alle die Volksgenossen und ihre Untergliederungen umschließt, die sich mit der Verteilung, Be- und Verarbeitung der der menschlichen und tierischen Ernährung dienenden Erzeugnisse befassen. Wenn irgend jemand eines Beweises bedurft hätte, daß der Reichsnährstand auch während des Krieges die Hand nicht in den Schoß legen darf, daß von ihm vielmehr nicht nur während des Krieges, sondern vor allem auch nach dem Kriege bei der Neugestaltung Europas unter deutscher Führung noch größere Leistungen verlangt werden, so mußten ihn die eingehenden, richtungweisenden Ansprachen der Tagung davon überzeugen.

Der Gaubeauftragte des Vierjahresplanes, Gauwirtschaftsberater Pg. Dr. Jander, Dessau, stellte seine Zuhörer hinein in das große Geschehen der Zeit, das er von einer hohen politischen Warte aus sieht. Er schilderte kurz die Jahre der nationalsozialistischen Regierung. Seine Frage angesichts der ungeheuren Leistungen: „Wie war das alles möglich?" war eine Mahnung, sich der Größe der Leistungen des Führers stets bewußt zu bleiben und aus ihnen täglich eine neue Verpflichtung herauszuholen.

Auch der Landeshauptabteilungsleiter III, Curt Meißner, gab einen Ueberblick über die vielen Aufgaben, die der Reichsnährstand in Angriff genommen hat. Anfangs oft mißverstanden und als Härte aufgefaßt, haben heute die Anordnungen des Reichsnährstandes die Feuerprobe bestanden. Der uns aufgezwungene Krieg hat gezeigt, wie richtig, ja wie lebensnotwendig diese Maßnahmen waren, haben sie doch mit dazu beigetragen, daß der Führer den Kampf siegreich bestehen kann. Der Redner zeigte zum Schluß die allgemeinen Aufgaben der Gegenwart auf, die die jetzige Lage uns stellt. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Redners dahingehend, daß noch schärfer als bisher gegen die Uebertretungen der Marktordnung vorgegangen und auch die persönliche Auslese noch gründlicher vorgenommen werde. Er konnte aber auf der anderen Seite die Berechtigung der Mitglieder der Hauptabteilung III, mehr Freiheit auf ihrem Arbeitsgebiet zu erhalten, anerkennen. Ob mehr oder weniger Fesseln fallen, hänge ja letzten Endes von dem einzelnen Mitglied ab. Je mehr Einsicht, je mehr Einordnung in die große Aufgabe, desto mehr Freiheit. Mit diesem Appell an die Selbstdisziplin konnte Pg. Meißner seine Ansprache schließen, die in einem Dank an den Führer ausklang.

Landesbauernführer Pg. Lehmann erklärte, heute könne man offen bekennen, daß alle Maßnahmen der nationalsozialistischen Ernährungspolitik, die Erzeugungsschlacht, die Marktordnung und alle anderen Anordnungen sich um den einen Punkt gedreht haben, die Ernährungssicherheit auch im Kriege zu gewährleisten. Das ist uns gelungen und wird weiter gelingen, wenn wir alle zusammenstehen unter Zurückstellung eigener Wünsche und Vorteile und in einem Sinne arbeiten, wie ihn uns der praktische Nationalsozialismus vorschreibt. Das mag vielleicht nicht immer leicht gewesen sein. Aber aus der jetzigen Schau heraus können wir den Sinn der Dinge begreifen. Die Dinge sind nicht frei vom Allzumenschlichen. Sie sind aber geschaffen worden in der Vorschau für diese schwere Zeit, um dem Führer zu ermöglichen, daß er im Vertrauen auf den Ernährungssektor diesen Kampf siegreich bestehen kann.

Das Arbeitsbuch der Einberufenen

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die Einberufung eines Arbeitsbuchinhabers zum Wehrdienst nicht gleichzeitig als Beendigung der Beschäftigung im Sinne der Arbeitsbuchverordnung anzusehen ist. Deshalb hat der Unternehmer das Arbeitsbuch weiterhin sorgfältig aufzubewahren. Das gilt jedoch nicht mehr, wenn das Beschäftigungsverhältnis während der Dauer des Wehrdienstes rechtlich gelöst wird, z. B. durch Kündigung des Unternehmers mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit oder durch behördlich angeordnete Stillegung des Betriebes. In solchen Fällen hat der Unternehmer den Tag des Endes des Beschäftigungsverhältnisses als Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch einzutragen und dem Arbeitsamt Anzeige zu erstatten. Zu dem genannten Zeitpunkt hat er dem ausscheidenden Gefolgschafter das Arbeitsbuch auszuhändigen. Kann der Unternehmer das wegen der Einberufung zum Wehrdienst nicht tun und das Arbeitsbuch auch nicht empfangsberechtigten Angehörigen des Einberufenen übermitteln, so muß er das Arbeitsbuch einstweilen weiterhin sorgfältig aufbewahren. Auf Antrag des Unternehmers ist das Arbeitsbuch vom Arbeitsamt in Verwahrung zu nehmen. Das gilt auch, wenn die Uebermittlung an den Einberufenen untunlich ist.

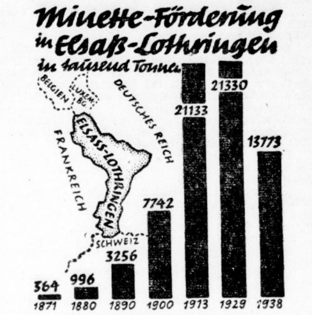
Miete für Wagendecken

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Erlaß vom 20. 7. 1940 (Mitt. Bl. I Nr. 31 vom 5. 8. 1940) folgendes bestimmt: Ob den Firmen, die die Vermietung von Decken (Planen) für Bahnwagen betreiben, Miete auch für die Zeit zusteht, in der der Mieter die Decken nicht mehr benutzt, sie aber wegen Bahnsperre oder dergl. an die Vermieterin nicht zurückleiten kann, ist keine Frage des Preisrechts. Ueber diese Frage des bürgerlichen Rechts haben vielmehr die Gerichte zu entscheiden. Falls Mehrmiete zu entrichten ist, fällt diese Kostenerhöhung grundsätzlich dem Betrieb zur Last, bei dem sie eintritt, hier also demjenigen, der nach der Vereinbarung zwischen Werk und Abnehmer die Versendungskosten zu tragen hat. Eine Preisstop-Ausnahmebewilligung zur vollen oder teilweisen Abwälzung der Mehrbelastung kommt nur in Betracht, falls sonst die Weiterführung des Betriebes des Antragstellers gefährdet würde, die Aufrechterhaltung des Betriebes aber volkswirtschaftlich gerechtfertigt erscheint.

Das Erz von Elsaß-Lothringen

In der Versorgung der kriegführenden Mächte mit Rohstoffen ist, seit der Krieg mit der skandinavischen Aktion in seine entscheidenden Phasen getreten war, eine außerordentliche Verlagerung zugunsten des Deutschen Reiches eingetreten. Dies gilt vor allem für das Erz, mit dessen Versorgung und Einfuhr Großbritannien in eine seine Rüstung maßgeblich gefährdende Weise ins Hintertreffen geraten ist: Insgesamt sind 72 v. H. seiner Einfuhren, die aus Schweden und Norwegen sowie Frankreich und dessen nordafrikanischem Besitz kamen, ausgefallen. Weitere 16 v. H. aus Spanien und Spanisch-Marokko sind zumindest als gefährdet zu betrachten, so daß die „Insel" von ihren alten Lieferanten nur noch 12 v. H. der früheren Bezüge erhalten kann ...

In höherem Maße noch, als sich die englische Versorgungslage auf dem Stahlsektor verschlechterte, hat sich die deutsche verbessert: Nicht nur liegen die Zufuhren des wertvollen Schwedenerzes außerhalb jeder Gefahrenzone, von weit höherer und vor allem nationaler Bedeutung ist die Zurückgewinnung der reichen Erzlagerstätten der alten deutschen Grenzlande Elsaß-Lothringens im Westen. Durch ihren Besitz gelangte Frankreich zeitweilig mit jährlich 38 Mill. Tonnen an die zweite Stelle der erzfördernden Länder der Welt. Es hat allerdings die Förderung der lothringischen Erze seit Weltkriegsende um volle 35 v. H. absinken lassen und damit den Beweis erbracht, daß es ihm gar nicht um



die Entwicklung dieser Gebiete zu tun, war und es keine Verwendung für den geraubten Reichtum hatte.

Deutschland baute seit 1871 eine überaus leistungsfähige Montanindustrie auf, die heute wieder an dem anknüpfen kann, das sie in Jahrzehnten mühsamer Arbeit geschaffen hatte.

Zusätzlicher Brennholzeinschlag. Wie in einem Runderlaß des Reichsforstmeisters vom 29. 7. 1940 bekanntgegeben wird, hat der Reichskommissar für die Preisbildung im Zusammenhang mit dem zusätzlichen Brennholzeinschlag im Forstwirtschaftsjahr 1940 eine Neuregelung der Preisgestaltung getroffen.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 12. August. Wenn auch nach den teilweise beträchtlichen Kurssteigerungen der letzten Tage verschiedentlich ein gewisses Glattstellungsbedürfnis vorherrschen dürfte, so werden die Aktienmärkte voraussichtlich jedoch weiterhin feste Haltung aufweisen.

Berliner Börse vom Sonnabend:

Berlin, 10. August. Bei lebhafter Geschäftstätigkeit wurden die Aktienmärkte zum Wochenschluß durch ausgesprochene feste Haltung gekennzeichnet. Von 80 variabel gehandelten Papieren wurden lediglich zwei niedriger bewertet, während sonst in erster Linie kräftige Kurssteigerungen eintraten. Bevorzugt wurden wieder Spezialpapiere, in denen die Umsätze teilweise wesentlich größeres Ausmaß annahmen.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 10. August. Zum Wochenschluß blieb die Grundstimmung im Leipziger Aktienmarkt fest. Je 10 000 RM. Umsatz hatten Unionwerke Radebeul bei 115 (12,5), Weniger Papier 98,5 (97), Valencienne 144 (143), Gorkauer Bier 105 (104,5), Dresdner Bau 81,37 (79,5). Ammendorfer Papier wurden infolge des Dividendenausfalls vergeblich angeboten.

Neues aus aller Welt

Er wollte sich amüsieren

Der 27 Jahre alte Karl Kolb aus Dinkelsbühl, der wiederholt und empfindlich vorbestraft ist, weil er seine Arbeitskameraden bestahl und deren Hab und Gut in leichtsinniger Gesellschaft in der Großstadt durchbrachte, stand neuerdings vor dem Landgericht München II als Angeklagter. Um sich zu amüsieren, war er nach München gefahren. Die Mittel hierzu beschaffte er sich durch einen Einbruch bei seinem früheren Mietgeber in Wemding, ferner durch Kofferdiebstähle im Münchener Hauptbahnhof und außerdem dadurch, daß er einen Fahrradgeschäftsinhaber ein Fahrrad herausschwindelte. Das Gericht verurteilte Kolb als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrenrechtsverlust. Nach Verbüßung der Strafe wird der Unverbesserliche in Sicherungsverwahrung genommen.

Vollstreckung von Todesurteilen

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 20. März 1940 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 39jährige Wilhelm Kox aus Aachen-Burtscheid sowie der ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats am 25. Mai 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Alfred Koch aus Michelsdorf sind am Sonnabendmorgen hingerichtet worden. Kox hat sich jahrelang hochverräterisch betätigt und landesverräterische Beziehungen unterhalten. Koch hat aus Gewinnsucht im Auftrage des Nachrichtendienstes einer fremden Macht Ausspähaufträge übernommen und hartnäckig versucht, seinen Bruder, einen deutschen Soldaten, zum Landesverrat zu verleiten.

Ein Lastkraftwagen abgestürzt

Nach einer Meldung des „Messaggero" aus Triest stürzte bei Aidussina ein Lastkraftwagenzug, auf dem sich zahlreiche Arbeiter befanden, eine steile Böschung hinab. Fünf Arbeiter wurden bei dem Unglück getötet und zehn verletzt.

Großfeuer in einer schwedischen Fabrik

Dieser Tage brach in der Teerwerg-Fabrik in Limhamn bei Malmö (Schweden) ein Großfeuer aus, das sich rasch ausbreitete und nahezu ein ganzes Häuserviertel in Asche legte. Das Feuer fand an den Vorräten von Oel, Benzin und Teer reiche Nahrung. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Brückeneinsturz in Budapest

Bei Erneuerungsarbeiten an einer Straßenbrücke über die Gleisanlagen des Budapester Westbahnhofs stürzte eine Brückenwölbung von 20 Meter Spannweite zusammen. Unter ihr wurde eine noch nicht festgestellte Anzahl von Arbeitern begraben. Zwei Arbeiter konnten bereits schwer verletzt geborgen werden.

Wirbelsturm und Springflut in Süd-Karolina

Der Staat Süd-Karolina (USA.) wurde am Sonntag plötzlich von einem schweren Wirbelsturm betroffen. Nach Meldungn aus Georgetown richtete der Sturm besonders an der Küste, wo er mit einer Springflut verbunden war, großen Schaden an. Die See überschwemmte ein ganzes Stadtviertel von Charlestown, der größten Stadt Süd-Karolinas. Stundenlang war der ganze Stadtteil von der Außenwelt abgeschnitten. Auch riß der Sturm eine große Sanddüne völlig ab und richtete in anderen Küstenorten erheblichen Sachschaden an.

Zellstoff Watte Hygiene Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Ruth mit Herrn Ingenieur Ferdinand Haaßengier zeigen wir an. Paul Heinze Geschäftsführer und Frau Klara geb. Buch. Halle (Saale), Mühlweg 43

Meine Verlobung mit Fräulein Ruth Heinze gebe ich bekannt. Ferdinand Haaßengier Ingenieur. Halle (Saale), Barfüßerstraße 9

11. August 1940

Ihre Vermählung geben bekannt Zahnarzt Erwin Lau, Ilse Lau geb. Brose. z. Zt. Halle (S.) Gr. Steinstr. 68, 11. August 1940, Halle (S.) Marktplatz 11

Am 10. August 1940 entschlief sanft unsere liebe Mitschwester Schwester Elisabeth Schiktanz. Wir verlieren in ihr eine treue, nimmermüde Kameradin. Sie wird in unseren Reihen unvergessen bleiben. Die Schwestern der Klinischen Anstalten der Martin-Luther-Universität Halle-Saale. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. August, um 18 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Alt-Silber Gold, Altes Silbergeld kauft laufend Juwelier Walter, Ecke Hauptpost

Geldmarkt

Tischlermeister oder Tischler wird Gelegenheit geboten, sich an einem Tischlereibetrieb zu beteiligen. Angebote unter T. 6137 an HN-Ulrichstr.

Grundstücke

Bad Sachsa (Südharz) herrsch. Villa in schönster Lage, Zimmer, Zentralh., gr. Garten, Garage, Chauffeurwohn., Garage, auch geeign. als vornehm. Fremdenheim oder Sanatorium sowie ein Einfamilienhaus, 7 Zimm., Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, durch C. Uhle, Bad Sachsa, Moltkestraße 5.

Welt-Atlas 1940 mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung! Erweiterte Jubiläumsausgabe mit 173 sechs- bis achtfarbigen Karten, von der Meisterhand des Kartographen einzeln gestochen. Großflächenkarten von z. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtschafts- und physische Karten, Kolonien. Geopolitische Einleitung, aufschlußreicher Text, lebendige Statistik. Register mit über 100 000 Namen.

Maercker Universitätsring 1 – Am Stadttheater

Farben u. Tapeten Zschaege, das große Fachgeschäft im Norden! Schillerstraße 41, Ecke Humboldtstr.

Eine große Auswahl Marken-Spezial-Räder finden Sie in unserer Fachabteilung Möller, Leipziger Str. - Möllerhaus

Möbl. Zimmer

Dringend. Jung. Ingenieur sucht sehr gut möbliert. Zimmer (Schreibtisch, Badbenutzg.) möglichst Paulusviert. Angebote an Portier Goldene Kugel.

1—2 möblierte Zimm., saub., ruhig, heizbar, Ende August gesucht. Angebote unt. T. 5737 HN-Ulrichstraße. (a

Dame, ältere, sucht ein kleines möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Ang. mit Preis unter K. 5270 HN-Ulrichstraße. *

Sehr gut möbl. Zimm. ges. Preisangeb. L. 324 HN-Leipzigerstraße. (†

Läden, Magazine

Schlosser-Werkstatt, etwa 80—100 qm, mit Toreinf. gesucht. Angebote St. 599 HN-Steintor. (

Wirtschafterin, Mitte 50, sucht Stellg. in frauenlosem Haushalt. (Angebote St. 589 HN-Steintor.

Kontoristin für alle Büroarb., Schreibmasch. u. Stenographie. Angeb. E. 5305 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädch. sucht Stellung, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Gute Zeugn. vorhand. Hilma Brandt, Plötz über Halle a. S., Schulstr. 2.

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftfahrer, junger, sucht als Fahrer Beschäft., Führersch. 2. Kl. vorhanden. (a Fritz Theil, Schraplau, Siedlung Oberröblingerweg 18.

Kaufmänn. Angestellter sucht Nebenverdienst, Kassieren oder schriftl. Arbeit. * Angeb. u. A. 5261 HN-Ulrichstr.

Buchhalter, perfekt in Lohnbuchhaltung, sucht Beschäftigung in Abendstunden ab 19 Uhr. Angebote P. 5255 HN-Ulrichstraße. *

Tätigkeit sucht ält. Student währ. der Ferien, die evtl. während des Semesters fortzusetzen ist. * Angeb. u. V. 5219 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann verh., 34 Jahre, viels. erfahren, sucht p. 1. Jan. 1940, evtl. früher selbständ., verantwortungsv. Position. Kenntnisse bzw. Erfahrungen in: Einkauf, Organisation, Rechnungskontrolle, Buchführung, Korrespondenz, Personalwesen, Sozialwesen u. a. Gefl. ausführl. Angebote unt. S. 5236 werden höfl. erbeten an HN-Ulrichstraße.

Aelt. Kaufmann (Eisenhdl.) sucht zum 1. 9. Stellung als Lagerverwalter, Expedient oder für Büro. Möglichst Großhandel oder Industrie. Angebote unt. N. 5193 HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche Weibliche

Perfekte Stenotypistin und Maschinenschreiberin mit langjährigen guten Zeugnissen sucht veränderungshalber passende Stellung. Antritt u. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter U. 5118 an HN-Ulrichstraße.

Kennen Sie schon die „gläserne" Ueberraschung?! Neulich hat Frau N. es ausprobiert: sie deckte den Tisch und stellte Gläser hinzu. Allgemeines Erstaunen! Denn das gab die freudige Ueberraschung: Es gab wieder Köstritzer Schwarzbier! Köstritzer Schwarzbier, dieser allbeliebte, herzhafte und nahrhafte Haustrunk, paßt zu jedem Essen, bringt Abwechslung in den Speisezettel, und ist zudem noch kräftig, ist nur ein weiterer Vorteil. Merken Sie deshalb vor: Morgen und immer mal wieder — als „gläserne Ueberraschung" — Köstritzer Schwarzbier! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Ruf 283 98.

Asthma ist heilbar oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin". — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/ 486

1-Tonner frei Tel. 338 63. | Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige! | Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 31500 u. 25307

Bekanntmachungen

Eierverteilung

In der Zeit vom 12. bis 25. 8. 1940 werden auf den Abschnitt a der Reichseierkarte **2 Eier** und in der Zeit vom 16. bis 25. 8. 1940 auf den Abschnitt b ebenfalls **2 Eier** an den Versorgungsberechtigten ausgegeben. Falls die Lieferung an den Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Magdeburg, den 8. August 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. Provinzialernährungsamt.

Veröffentlicht:

Halle, den 12. August 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Ammendorf

Haushaltssatzung der Stadt Ammendorf für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird folgende Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1940 bekanntgemacht:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 1 886 207 RM.
in der Ausgabe auf 1 886 207 RM.
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 276 300 RM.
in der Ausgabe auf 276 300 RM.
festgesetzt.

§ 2. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer
   a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe — Hebesatz 100 v. H.
   b) für die Grundstücke — Hebesatz 180 v. H.
2. Gewerbesteuer
   a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital — Hebesatz 220 v. H.
   b) Lohnsummensteuer — Hebesatz 800 v. H.
3. Zweigstellensteuer
   a) nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital — Hebesatz 286 v. H.
   b) Lohnsummensteuer — Hebesatz 650 v. H.
4. Bürgersteuer — Hebesatz 500 v. H.

§ 3. Kassenkredite zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse dürfen im laufenden Rechnungsjahr nicht in Anspruch genommen werden.

§ 4. Darlehen sind zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans nicht vorgesehen.

II.

Die nach § 86 Abs. 1 Nr. 1 erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist unter dem 2. und 6. August 1940 erteilt.

Ammendorf, den 10. August 1940. Der Bürgermeister.

Sei tapfer Ilse!

von HELENE KALISCH

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München

(8. Fortsetzung)

Die Gärtnersfrau ist von Herzen froh, Ilse wieder wohlbehalten vor sich zu sehen. Auch beschäftigt sie ein anderes Ereignis jetzt mehr. „Denken Se doch, die Herrschaften sind jekommen, mitten mang den dollen Jewitterregen. Wie's mal'n Augenblick nich donnerte, hörten wa das Jehupe am Tor. Frau Andergast war's mit dem Kleenen und sein Fräulein", erzählt sie und fährt hastig fort: „Da hat man nu alle Hände voll zu tun! Vater muß den Kessel für die Warmwasserversorgung anheizen, und ick muß in die Küche, denn det Fräulein Margot weiß keenen Rat nich und is beleidigt, det se die Herrschaften bedienen soll, und sagt, davor is se nicht engaschiert! . . . Mir hat man bloß die Unruhe wegen Ihnen herjetrieben, Fräulein Ilse! Und ick will ooch schnell die Ziegen melken. Die Karnickel müssen uffs Futter warten, bis Vater kommt . . . Is aber ooch 'ne Rücksichtslosigkeit von der Jnädigen, so ohne erst zu telephonieren, anjespritzt zu kommen bei so'n Wetter!"

Frau Baumann dreht sich einmal um sich selbst und blickt sich ratlos in ihrer Küche um. „Was mach' ick nu zuerst? . . . Auf Ihr Abendbrot müssen Se heute ooch 'n bißken warten, Fräulein Ilse, und die Erdbeeren, die Vater vormittags abjenommen hat, entjehen Ihnen nu ooch; die hatta in die Villa rüberjebracht."

Ilse versucht ihre heute etwas aufgeregte Wirtin zu beruhigen. Sie brauche vorläufig nichts und würde auch allein fertig. Den Kaninchen werde sie das Futter geben und auch den Hühnern; auch die Küken zählen und die Eier aus den Nestern nehmen. Sie wolle sich nur rasch anziehen.

Frau Baumanns Miene hellt sich auf. „Sie sind doch 'n brauchbares Mädel, Ilseken", meint sie anerkennend. „Wenn Se die Karnickel versorgen wollen, is mir lieb. Der Topp mit die Kartoffeln steht hier hinten auf'n Herd, und wo die Kleie is, wissen Se ja ooch."

An der Küchentür verhält Mutter Baumann noch einmal den Schritt. „Denken Se doch, Fräulein Ilse: die Margot erzählt, beinahe hätt's 'n Unglück jejeben! Die Madam fuhr wieder wie 'ne Verrückte, und kurz hinter Königswusterhausen verlor se die Jewalt über den Wagen. Der kam ins Schleudern und fuhr mit die Hinterräder jejen 'ne Böschung. Der Herr, der neben ihr saß, jriff zwar zu, aber es krachte, und vorhin sagte er, 'ne Feder wäre kaputt. Die Margot sieht janz käsig aus und sagt, det macht se nich mehr mit! Immer wieder ihr Leben zu riskieren, wenn die Jnädige fährt, davor habe se keene Neijung, da jebe se lieber die Stellung uff. Und denn kriegt der Kleene wieder 'n neuet Fräulein, die andere Erziehungsversuche an ihm ausübt. Wat soll bloß dabei aus so'n Kind werden?"

„Komisch", bemerkt Ilse. „Weshalb fährt sie denn und nicht er? Herr Andergast hat doch auch seinen Chauffeur?"

Frau Baumann tritt ihr einen Schritt näher. „Wat denn, Fräulein Ilse? . . . Hör'n Se denn nich richtig zu? . . . Herr Andergast is doch jar nich hier! Das is'n andrer Herr, der heute mitjekommen is! So'n schiefäugiger Zijeuner, oder wat der sonst for'n Heidenmensch sein mag!"

„Zinoschek?" fragt Ilse mit erstaunter Miene.

„Ja, so heißta woll. Aber nu muß ich eilen . . . Also Sie besorgen die Karnickel, Ilseken."

Die Dunkelheit kommt, und Ilse sitzt mit ihren Wirtsleuten in der geräumigen Wohnküche beim Abendbrot.

„Sie haben so rote Backen und blanke Augen, als hätten Se Fieber, Fräulein Ilse! Wenn Se sich heute bloß nich erkältet haben und morgen krank nach Hause kommen!" sagt besorgt die Gärtnersfrau.

Das junge Mädchen schüttelt lachend den Kopf.

„Nu is ja Herr Andergast ooch noch jekommen", erzählt Baumann.

„So? Man hat das Auto jar nich jehört", wundert sich seine Frau.

„Nich mits Auto, Mutter; vons Wasser her is er jekommen", brummt der Gärtner. „Sollte vielleicht 'ne Ueberraschung sind", setzt er hinzu und tauscht mit seiner Frau einen Blick.

*

Werner Andergast kommt vom Wasser her und geht unter den tropfenden Lindenbäumen zum Hause hinauf. Die Drosseln flöten inbrünstig im Garten, und dazwischen schmettern die Finken und zwitschern andere kleine Sänger. Haus und Park liegen im goldroten Glanz der tiefstehenden Sonne.

Von der obersten der breiten, flachen Gartenterrassen aus betritt Andergast durch eine offene Glastür den sogenannten Gartensaal. Ein runder Tisch steht dort zierlich gedeckt. Regenfeuchte Rosen füllen eine Schale. Halbleergetrunkene Teetassen, zerbröckelte Kuchenstückchen und glimmende Zigarettenreste in der Aschenschale verraten, daß die beiden Personen, die hier den Tee einnehmen, vor wenigen Augenblicken den Tisch verlassen haben müssen.

Die Hände in die Seiten gestützt, steht Andergast davor und betrachtet ihn mit nachdenklicher Miene. Aber seine Gedanken sind nicht bei den Dingen, die seine Augen sehen, sondern gehen den Weg zurück, den er eben gekommen ist — bis zu dem schmalen Bootssteg, wo er vor wenigen Minuten mit der einen Hand sein Boot festhielt, während die andere und der dazugehörende Arm den schlanken straffen Körper des Mädchens umfaßt hielt, die er eine Stunde zuvor aus den Wellen des Sees aufgefischt hatte. Noch spürt er die Süße ihres flüchtigen Kusses, mit dem sie von ihm schied, und muß feststellen, daß ihm sehr eigentümlich zumute ist.

Eine Stimme weckt ihn aus seiner Versonnenheit. Es ist die des Gärtners, der in der Diele ein Ferngespräch hat. Er begibt sich zu ihm in den halbdunklen Raum und fragt, als Baumann abhängt: „Warum soll der Schlosser aus Wendisch-Rietz kommen, und was ist los mit dem Wagen?"

Der Alte dreht sich überrascht um, und sein brummiges Gesicht hellt sich auf. „Ach, Sie sind ja ooch da, Herr Andergast! Na denn is man jut, denn wird schon alles wieder in die Reihe kommen!"

Der Gärtner fühlt sich sichtlich erleichtert durch die Anwesenheit des Landhausbesitzers und erzählt dem, daß die gnädige Frau mit ihrem Söhnchen, dem Kinderfräulein und dem Herrn, der so'n braunes komisches Gesicht hat, angekommen sei, als das Unwetter am heftigsten tobte. Am Auto aber sei etwas kaputt, und ihm sei aufgetragen worden, jemand zu rufen, der die notwendige Reparatur vornehme.

„Jetzt, am Wochenende, lange nach Arbeitsschluß? Ja, das ist leichter gesagt als getan, nicht wahr, Vater Baumann?"

„Na, der Fiedler will ja herkommen, hat er gesagt."

„Gut. Rufen Sie mich, wenn der da ist. Ich will mir die Sache auch ansehen."

Der Gärtner trollt sich, und Andergast bleibt allein in dem halbdunklen Raum, in dem die dumpfe Schwüle, die draußen vom Gewitter hinweggefegt worden ist, noch eingeschlossen scheint. Ist sie es, die ihn in seiner seltsamen Lähmung verharren läßt? . . .

Von Jessys Anwesenheit ist nichts zu hören und auch von Dieters nicht, dessen helle Kinderstimme man sonst zimmerweit vernimmt.

Werner Andergast denkt an den Zweck seines heutigen Kommens. Unentschlossenes Zögern ist sonst nicht seine Art. Will ein Erlebnis, das ihm eine wunderlich zarte Beglückung schenkte, den vorher gefaßten Entschluß als notwendig zeigen?

Gestern hatte er von Magdeburg aus seine Frau angerufen und sie gefragt, ob sie sich zum Wochenende in das Landhaus am Scharmützelsee begeben werde. Das hat Jessy verneint. Sie wolle am Sonnabend an einem Tenniswettkampf teilnehmen, hat sie ihm gesagt. Heute ist er früher von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt, als vorauszusehen war. Er hat sie und seinen Jungen nicht in der Stadtwohnung angetroffen. Sie waren doch nach Haus „Thule" gefahren — und zwar in Begleitung des anrüchigen Zinoschek. Da entschloß er sich schnell, nachzufahren — diesmal mit der Bahn, da sein Wagen gründlich gereinigt werden mußte.

Nun hat er eben von dem Gärtner gehört, daß Zinoschek nicht zum erstenmal hier ist. Warum weiß er nichts davon?

In Saarow lag das Motorboot zur Reparatur. Auf Anruf bei der Bootswerft hatte er erfahren, daß der „Schwan" klar sei.

So fügten sich heute alle Dinge zu einem Gelingen seiner überraschenden Ankunft. Er liebt sonst dergleichen nicht. Er glaubt auch nicht, daß Jessy den Abenteurer Zinoschek ernster nimmt als andere Männer, die ihr den Hof machen.

Andergast wendet sich zur Treppe. Lieber als sie hinauf ginge er jetzt wieder zum Hause hinaus. — Auch im Arbeitszimmer des Hausherrn ist die Luft dumpf und abgesperrt; die Fenstervorhänge sind geschlossen.

(Fortsetzung folgt)

Bedarfsartikel für Säuglinge und Wöchnerinnen **Nehab N.** Große Ulrichstr. 3

Handkoffer. **Lederwaren-Lude** Merseburger Str. 6

RITTERHAUS **Rili** LICHTSPIELE

MorgenErstaufführung

eines lustigen Terra-Films mit

Leny Marenbach
Hans Söhnker

Fritz Odemar / Hilde Hildebrand / Walter Steinbeck

Frau nach Maß

Die humorvolle Geschichte eines Mannes, der eine Frau nach Maß wollte und — bekam

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Eberhard Foerster

Ein Film voller Witz und Laune mit tausend herrlichen Einfällen!

Im Vorprogramm: **Kulturfilm — Wochenschau**

Werktags: 3.30 5.45 8.30 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Riebeckplatz

Rechtzeitig Plätze sichern!

Einer der schönsten Filme dieser Spielzeit!

Krambambuli

Eine der spannendsten Jagd- u. Wildderergeschichten — eine der schönst. Hundegeschichten der berühmten Dichterin

Maria von Ebner-Eschenbach

Viktoria von Ballasko
Sepp Rist, Rud. Prack

Die neue Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20 - S. 2, 4, 6, 8.20

Große Ulrichstr. 51

Der gr. Heiterkeitserfolg!

Ein Film, der die Lacher auf seiner Seite hat!

Polterabend

Ein köstl. Lustspiel nach dem gleichnamigen Bühnenstück v. Lenz und Frank mit

Rudi Godden, Grete Weiser
Ralph A. Roberts †
Camilla Horn, Volker von Collande, MariaAndergast
Fr. Zimmermann

Die neue Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.15 — S. 2, 4, 6, 8.20

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Schauburg

Der Massenandrang ist nicht zu bewältigen!

Wir müssen verlängern!

Irrtum des Herzens

Der Lebensweg der Schwester Angelika

Die Geschichte einer tiefen, unauslöschlichen Liebe zweier Herzen

Leny Marenbach
als Schwester Angelika

Paul Hartmann
als Prof. Reimers, eine fabelhafte Erscheinung

Käthe Dorsch

Hans Söhnker, Grete Weiser

Musik: Prof. Clemens Schmalstich

Kommen und Miterleben!

Ein besonderes Erlebnis: Die Oberin Käthe Dorschs! . . . um dessentwillen allein schon sollte man sich diesen Film ansehen, dem langer und herzlicher Beifall dankte. (Nachtausgabe)

Jugendliche nicht zugelassen!
Werkt. 4.0 6.0 8.20

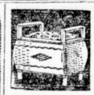
sagt „Er" bewundernd — sagen viele, die „Sie" nach Jahren wiedersehen . . . Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: *gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.*

Dr. Buer's Reinlecithin ..Nährt ..Nerven ..nachhaltig..

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

Werbung ist auch in Kriegszeiten nötig. Sie erhält die Verbindung mit dem Käufer aufrecht



Wäschetruhen

weit üb. 100 Stück amLager, wunderschöne Muster, in allen Größen

Korb-Lühr

Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Anud

Das heilsame Streupulver!

Ein universaler Gesundheits-Puder!

Gesichts-Pflege: Bei rauher, wunder Haut öfteres Pudern mit „Anud". Selbstrasierer reiben kräftig mit „Anud" ein. Dadurch leichteres Rasieren u. schnelleres Heilen der entzündeten Stellen.

Körper-Pflege: Massieren mit „Anud" erfrischt die Haut und schützt vor Erkältung.

Fuß-Pflege: „Anud" in die Strümpfe gestreut, gibt den Füßen mehr Ausdauer und verhütet Wundlaufen. Nur in die Schuhe gestreut, schont es die Strümpfe - dadurch längere Haltbarkeit.

Probieren Sie „Anud" bald, denn Sie haben sicher Freude daran. - Ihre Haut bleibt gesund.

In Streubeuteln zu 30 ₰ zu haben i. einschläg. Geschäften. (Diese beziehen durch den Großhandel).

Hersteller: W. F. Grau, Helipon-Fabrik, Stuttgart-S.

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer zu vermieten. Kunze, (†) Dieskauerstr. 7.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstellen frei Große Steinstraße 27/28. *

Schlafstelle frei Harz 34, I. *

Zimmer für zwei berufstätige Mieter frei Sophienstr. 1, II. l.

Schlafstelle für Dame frei Moritzkirchhof 1.

Schlafstelle Kl. Ulrichstr. 10, Hof

Zimmer möbl. (Herrn) L.-Wuchererstr. 48, p. l.

Zuverlässige

Zeitungsverkäufer

Männer oder Frauen für den Straßen-Verkauf in den Nachmittags- und Abendstunden zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich von 10—12 Uhr, 14—16 Uhr.

Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Wer richtet eine **Durchschreibebuchführung** ein. Angebote unter T. 6397 an HN-Ulrichstraße.

Die gegen meine Ehefrau **Frieda Tiedge geb. Goldhahn,** Gr. Klausstraße 25, im Januar 1940 ausgesprochene Warnung nehme ich hiermit zurück.
Fr. Tiedge, Torstr. 37.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Orts- und Hauptbetriebswarte. Betr. Marion Spadoni Revue liegen Rundschreiben sowie Propagandamaterial zur sofortigen Abholung bereit.

Reisen — Wandern

Dampferfahrt nach Wettin: Donnerstag, 15. August. Abfahrt 10 Uhr Schlageter-Brücke. Ankunft in Halle gegen 21 Uhr. Fahrpreis Erwachsene 1,40 RM., Kinder 0,70 RM. Sichern Sie sich rechtzeitig Dampferkarten in unserer KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Kaufm. Grundlehrgemeinschaft, Stufe I, Tageslehrgemeinschaft: Beginn Montag, den 12. August 1940, um 15 Uhr, Zimmer Nr. 9.
Kurzschrift, Stufe III, Eilschrift für Anfänger: Beginn Dienstag, den 13. August 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer Nr. 19.
Lehrgemeinschaft „Heize richtig", Kriegsmaßnahme zur Kohlenersparnis: Beginn Mittwoch, den 14. August, um 19 Uhr, Physiksaal.
Schönschreiben und Schriftverbesserung: Beginn Donnerstag, den 15. August 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 6.

Zur Teilnahme an der Lehrgemeinschaft „Heize richtig" werden nur die Volksgenossen zugelassen, die im Besitze einer Einladung sind. Weitere Beginnanzeigen werden anschließend folgen. Darum bitten wir von telephonischen Anrufen abzusehen und in Ruhe die Einladung zur Teilnahme abzuwarten.

Für die übrigen Lehrgemeinschaften sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.

Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Berliner Straße: Donnerstag, 15. Aug., 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung in der Aula der Friedrich-Nietzsche-Schule. Im Rahmen der großen Politik des Führers spricht Kreispropagandaleiter Pg. Kummer. Alle Partei- und Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Kreisfrauenschaftsleitung.

Heute, Montag, den 12. August 1940:
Ortsgruppe Paulusring: Oeffentlicher Frauenabend, Thomasiushaus, 20 Uhr.

Dienstag, den 13. August 1940:
Ortsgruppe Friedrichplatz: Ausflug Heidepark, Treffpunkt Ecke Burgstraße/Mühlweg, 14.30 Uhr.
Ortsgruppe Glaucha: Ausflug nach dem Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift, 15 Uhr.

Mittwoch, den 14. August 1940:
Ortsgruppe Ratshof: Dampferfahrt Röpzig. Treffpunkt Genzmerbrücke, 14.30 Uhr.

Freitag, den 16. August 1940:
Ortsgruppe Freiimfelde: Oeffentlicher Frauennachmittag, Schrebergarten Halle-Ost, 15 Uhr.

Die unentbehrliche **Geldbörse** m. Scheintasche

Koffer-Fischer Gr. Steinstr. 12

5 spannende Romane

Drei junge Menschen — Die Flucht vor dem Verhängnis — Peter und das Erz — Marion und die Vagabunden — Märkischer Marmor

In Geschenkkassette nur RM. 14.25.

Auf Wunsch Monatsraten von RM. 2.00.

1. Rate bei Lieferung.

Wege-Verlag, Stuttgart, Postfach 951 S.

Heiraten

Heirat. Mann, 43 Jahre, sucht pass. Lebensgefährtin zwecks Heirat. Angebote O. 5354 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehend. Herr, gepfl. Erscheinung, gesich. Einkommen, sucht Damenbekanntsch. bis 45 J. zwecks spät. Heirat. Ang. L. 326 HN-Leipzigerstraße.

Verloren Gefunden

Fahrrad durch Jungen in der Fleischerstraße abhand. gekomm. Abzugeben in der Tierklinik, Wilhelmstr. 27/28.

Geldbörse Sonntag in Telephonzelle Riebeckplatz lieg. gelass. Gegen Belohnung abzug. Leonhardt, Hindenburgstraße 51, II.

Aktentasche mit Hähnchen gefunden. Abzuhol. bis Montag abd. bei Niederhausen, Wittekindstr. 28, pt.

Koffer Sonnab., d. 10. 8., auf dem Bahnhof an der Sperre vertauscht. Abzugeben Fundbüro.

Geldbörse, Inhalt Schwimmkarte und Schuhreparatursch., am Freitag v. Reileck — Lafontainestr. verlor. Steinmetz, Lafontainestr. 28.

Schlüssel, 2, verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Fritsche, Königstr. 79, I. *

Wellensittich, grün, mit Ring, entflogen Baumweg 33. *

Photo, am Sonntag auf der Rabeninsel verloren. Gegen Belohnung abzugeben b. Portier d. Gold. Kugel. †

Ring, Löwenkopf, von Riebeckbräu — Hagenstraße — Hauptpost am Sonnab. verloren. Gegen gute Belohn. abzugeb. im Fundbüro. *

25,— Belohnung erhält Wiederbr. meines gestohlenen Fahrrades Möve Nr. 585 082. Tät. ließ Phänomen-Rad Nr. 261623 zurück. R. Buttenberg, Bauer, Höhnstedt.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Wo lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei **Franz Rickelt** Schirmfabrik Klein-schmieden 6 Eing. Gr. Steinstr.

Stellen-Anzeigen

TECHNIKER

guter Zeichner, für das Entwerfen von Anlagen des Bergbaues (Förderanlagen, Mahlanlagen usw.) gesucht. Bewerbungen sind Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, unt. Angabe des frühest. Eintrittstermins u. der Gehaltansprüche, beizufügen.

Wintershall Aktiengesellschaft
Kassel, Hohenzollernstraße 139

Offene Stellen Weibliche

Küchenmädchen sucht **Hotel Haus Dietrich,** Gr. Steinstr. 64/65

Hausangest., 14 bis 16 Jahre, kinderlieb, für Privathaush. ges. Frau Apotheker Zebender, Schkeuditz, Landesheilanstalt.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen nach Brauerlage ges. * Merseburger Str. 102, II. r.

Büfettfräul. oder solche, die es werden will gesucht. Zu erfr. in Bauers Gaststätten, Rathausstr. 3.

Frauen, einige, gesucht * Gurkeneinlegerei Aug. Zeiß, Fischerplan 7.

Köchin, Beiköchin, Herdmädchen, Hausburschen stellt sofort ein Ratskeller, Merseburg.

Hausgehilfin, einfach, ehrl., für alle Hausarbeiten zum 1. Sept. ges. Krosigkstr. 37.

Aufwartung 2- u. 3mal wöchtl. gesucht. * E. Goliberzuch, Paul-Berckstr. 130

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Für gepflegt., frauenlosen Haushalt **zuverlässige Wirtschafterin** 1. Oktober gesucht. Angebote unter A. 5321 an HN-Ulrichstraße.

Für kl. Geschäftshaushalt wird vertrauenswürdiges älteres **Mädchen od. Frau** zum 1. September in Dauerstellung gesucht. Angebote unt. K. 5310 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtige **weibl. Bürokraft** als Aushilfe für sofort gesucht.
Riebeck-Brauerei
Halle, Landsberger Straße 4

Wegen Erkrankung d. Meistersfrau suche ich tüchtige **Hilfe für Fleisch- und Wurstverkauf** Familienanschluß. **Fleischermstr. Oskar Schröder,** Markranstädt, Lützner Straße 8. Telephon 569.

Frau oder älteres Mädchen für Gastwirtschaft sofort gesucht. Mansfelder Straße 43. Tel. 313 56.

Arbeiterinnen gesucht.
Gebr. Schubert
Großbäckerei und Mühlenwerke,
Merseburger Straße 102.

Stenotypistin zu sofortigem Antritt gesucht. **Verein, Innungskrankenkasse,** Halle, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Ich suche für meinen Privathaushalt ein **Hausmädchen** das schon in Stellung war und etwas Näh- und Plättkenntnisse hat. Antritt sofort oder später. **Frau Frieda Ritter** Vorstellung Halle, Ritterhaus II. Stock, Büro.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008128/fragment/page=0004
DFG

Das Gästehaus der Partei und des Führers in Berchtesgaden. Das von Prof. Michaelis ausgestaltete Haus steht als Hotelbetrieb auch der Allgemeinheit zur Verfügung. (Scherl-M.)

Fünf Spitfires und sechs englische Sperrballone vernichtet

Auftrag: Freie Jagd!

Von Kriegsberichter Hans Theodor Wagner

fnb. ... 11. August. (PK.) Hohe Wolken — weite Sicht — Ruhe in der Luft. Man stellt dies zwischen Suppe und Brathähnel fest, denn der Koch und der Himmel meinen es heute gut mit uns. Weder Spitfires noch Hurricans, weder Curtiß noch „die alte Frau Blenheim", wie man den sonst stets zwischen den Wolken auftauchenden englischen Aufklärer nennt, lassen sich blicken. Es ist nichts mehr los mit den Briten, oder fürchten sie diese Ruhe vor dem Sturm?

Die deutschen Jäger lassen aber den Feind nicht zur Ruhe kommen. Also lautet der Auftrag: Freie Jagd. Unsere Aufklärer einige —zig Kilometer weiter steigen bereits in ihre Maschinen. Und die Jäger brummen nun also nach dem Mittagessen los. Der „Bach" liegt wieder mal tief unter den Maschinen. Die Me 109 drehen auf Dover zu. Dieweil recken die Franzosen in Calais und die Kameraden an der Küste die Hälse; denn schmale, dünne Kondenzstreifen zeichnen sich in erheblichen Metern Höhe ab. Dungeneß, südwestlich von Dover, wird überflogen. Einst erstrahlte hier der Leuchtturm für die Kanalschiffahrt. Nun, den Lichtstrahl braucht man heute nicht mehr. Es ist übrigens strahlende Sonne und die Jäger sehen weit nach England hinein, dorthin, wo der britische Löwe lauert und sich seine Wunden lecken mag, die man ihm Tag für Tag, Stunde um Stunde aufs neue schlägt. Die Maschinen jagen nach Nordwesten in Richtung der Funktürme von Dover. Tief unten erscheinen einige Punkte, es sind Spitfires, die sich mühsam hochkrabeln. Ein paar Minuten später stellen sie sich zum Luftkampf. Die Staffeln verteilen sich, greifen an. Und die erste Spitfire zieht mit schwarzem Rauchstreifen nach unten ab. Die Geschosse der deutschen Maschinen knallen in die Motoren, in die Kanzeln und Rümpfe der englischen Jäger. Die Briten versuchen, in wilder Kurbelei diesem Geschoßhagel zu entgehen. Wieder muß ein englischer Spitfire ins Gras beißen.

Zwei britische Jäger sind abgeschossen, jetzt sind es drei, dann vier und dann bekommt der Staffelkapitän von sechs vor ihm fliegenden Briten noch eine Maschine. Auf kurze Entfernung ins Visier und die fünfte Spitfire stürzt brennend ins Meer. Die übrigen Engländer brausen mit einer Höllenfahrt von dannen — sie wollen es für heute nicht mehr wissen.

Die Me 109-Maschinen aber haben noch genügend Schnaps zum Fliegen und noch genügend Munition. Also geht es weiter auf freie Jagd. Bei Dover zeichnen sich deutlich eine ganze Anzahl von Sperrballonen ab. Zweitausend Meter sind sie hoch. Also herunter mit der Nase mit Kurs auf die kleinen Gummibälle, die unter den Wolken hängen. Die englische Flak schießt zahlreiche neue Löcher in die Luft. Die ersten Me 109 sind schon an den Sperrballonen dran.

Feuerstöße prasseln in die Gummihüllen, einen Augenblick später bricht ein kleiner blauroter Schein aus dem ersten Ballon. Der erste steht in Flammen und geht abwärts. Die englischen Mannschaften unten an den Motorenwinden versuchen vergeblich, ihre Ballone möglichst schnell einzuziehen, andere wollen sie noch rasch ein bißchen höher steigen lassen, damit die Ballone wenigstens in der schützenden Wolkendecke verschwinden. Aber schon knallen die MG.-Garben hinein. Nicht jeder brennt auf Anhieb, aber schließlich verschwinden doch sechs Sperrballone mit mächtigen Rauchfahnen nach unten. Die Kabel dürften ein schönes Durcheinander unten anrichten . . .

Dann machen die Jäger kehrt und fliegen nach Hause, während schon neue Jagdgruppen startbereit sind und den britischen Löwen aufs neue zwicken und zwacken werden, daß den Engländern drüben auch nicht mehr eine einzige ruhige Stunde bleibt.

„Es ist gar nichts Besonderes heute bei uns losgewesen", stellt der Gruppenkommandeur fest. Wie muß es wohl den Briten zumute sein, wenn die deutschen Jäger an der Kanalküste einmal von sich behaupten, daß etwas „losgewesen" ist? Es waren heute ja nur fünf Spitfires und sechs Sperrballone, die ihren glauben mußten. Mittags zwischen 12 und 13 Uhr.

Rudolf Heß sprach in Wien

„Um ein neues Europa"

Wien, 12. August. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß vollzog am Sonnabend in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Gaues Wien. Im festlich geschmückten Wiener Konzerthaus saal hatte sich mit den führenden Männern der Wehrmacht und des Staates die gesamte Führerschaft des Gaues Wien eingefunden. Nach der Ueberreichung von zwei Handschreiben des Führers an Bürckel und Baldur von Schirach sprach der Stellvertreter des Führers zunächst von der großen Bewährung der Ostmark im gemeinsamen Kampf des Reiches.

Mit den Angehörigen aller anderen deutschen Stämme stehen, so führte Rudolf Heß aus, nun auch wieder Ostmärker bei allen Wehrmachtsteilen bereit, gemeinsam mit den Soldaten des faschistischen Italien den letzten Gegner zum Frieden zu zwingen. Sie sind bereit, mit der Waffe in der Hand den Frieden zu erkämpfen, den eine verbrecherische Regierung in England einst brach, als sie Deutschland den Krieg erklärte. Sie werden für den Frieden kämpfen, den die regierende englische Plutokratenclique voller Hohn und Spott ablehnte, als ihr der Führer England noch einmal anbot, nachdem dessen Helfer und Helfershelfer zu Boden geschlagen waren. Noch niemals in der Geschichte ist ein großherzigeres Angebot gemacht worden. Und man kann ruhig gestehen, daß des Führers Angebot von der großen Mehrheit des deutschen Volkes kaum verstanden wurde. Denn die Erbitterung gegenüber England ist grenzenlos, gegenüber diesem England, das zusammen mit Frankreich nun schon zum zweiten Male innerhalb eines Menschenalters uns den Krieg erklärte. Jeder unter uns weiß, wie weitverbreitet in unserem Volke die Ueberzeugung ist, daß es keine Ruhe in der Welt geben werde, bevor nicht England endgültig niedergeschlagen sein würde.

Jetzt, da alle Machtmittel Deutschlands und des verbündeten Italien auf England konzentriert werden können, jetzt — sagt das Volk — ist der Augenblick da, endlich reinen Tisch zu machen — Englands Macht zu brechen bis zum Zerfall des ganzen Weltreiches! Und mit Recht ist unser Volk dieser Ueberzeugung, die Ueberlegenheit Deutschlands und Italiens ist so gewaltig, daß an dem Ausgang eines solchen Kampfes nicht der geringste Zweifel herrschen kann.

Herr Churchill! Es gibt ein deutsches Sprichwort, das lautet: „Wer nicht hören will, muß fühlen." Sie haben im Namen Englands es abgelehnt, auf die Friedensworte des Führers zu hören — England wird daher die Antwort bekommen! Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergerungen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa erstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten können für ihren Wohlstand und ihre alte Kultur.

Italienische Zwischenbilanz

h. **Rom**, 12. August. Die italienische Presse hat die in zwei Monaten erreichten Ergebnisse der italienischen Kriegführung überprüft. Im Verlauf der italienischen Kampfhandlungen sind 298 englische Flugzeuge abgeschossen worden, 1 Kreuzer, 7 Torpedobootzerstörer, 11 Unterseeboote versenkt, 4 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 8 Kreuzer, 4 Torpedobootzerstörer und 2 Unterseeboote schwer beschädigt worden. 10 englische Frachtdampfer und 4 Tankdampfer wurden versenkt. Die italienischen Streitkräfte dagegen haben folgende Verluste zu verzeichnen: 1 Kreuzer, 3 Zerstörer, 7 Unterseeboote und 1 Minensuchboot; 47 Flugzeuge abgeschossen. Die englischen Stützpunkte Malta, Gibraltar, Haifa und Aden sind mehrfach aus der Luft bombardiert worden und in ihren Hafenanlagen, Werften und Magazinen wurden schwere Schäden angerichtet. Die gesamte italienische Presse stellt als Ergebnis der bisherigen Kriegführung der Achse fest, daß das politische Prestige Englands in Europa schwer gelitten hat und daß England im Fernen Osten allmählich aus allen seinen Positionen vertrieben werde.

Der Kommandeur des Bulgarischen Arbeitsdienstes, Oberst Ganew (vorn Mitte), besichtigt ein Reichsarbeitsdienstlager im Gau Nieder-Donau. (Scherl)

Stadt-Zeitung

Halle, 12. August.

Die künftige SA.-Arbeit

Brigadeführer May sprach auf einem Dienstappell

Am Sonntag, 11. August, um 8.30 Uhr, fand im Garten des „Stadtschützenhauses" ein Dienstappell der Führer der Stürme sowie der Führer von Trupps und Scharen und sämtlicher SA.-Männer bis einschließlich Dienstgrad Scharführer der Standarte 36 durch den Führer der Brigade 88, Brigadeführer May, statt.

Nachdem eine Anzahl Fragen der Organisation mit jedem einzelnen Sturm durchgesprochen war, sprach Brigadeführer May zu den im offenen Viereck aufgestellten SA.-Männern ausführlich über Zweck und Ziel der Sommerarbeit der SA. und über Eindrücke, die er über diese Arbeit gewonnen hat. Hierbei gab Brigadeführer May wichtige Hinweise für die zukünftige Arbeit der SA., besonders auf dem Gebiet der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung. Er sprach davon, daß am Anfang die einmalige freiwillige Verpflichtung steht, die dann in dauernden opferbereiten Dienst für Führer und Volk übergeht. Genau wie in der Kampfzeit die SA. nach jedem erreichten Wahlsieg den Heim festergebunden habe, so müsse es auch fernerhin sein. Ein Ausruhen gäbe es nicht, auch wenn der SA.-Mann jetzt erhöhte Arbeit in seinem Beruf zu leisten habe. Gerade der Krieg müsse die SA. noch härter machen. Und wenn der Sieg über die Weltplutokratie errungen ist, dann **wird die SA. in dem alten Marschtritt wieder die Gliederung der Partei sein, die an erster Stelle steht, um den errungenen Sieg mit fest zu untermauern.**

Im Anschluß wurde durch verschiedene Straßen des Südens ein Propagandamarsch durchgeführt, der gegen 13 Uhr auf dem Platz der SA. sein Ende fand.

Lohnerhöhung während der Dienstverpflichtung

In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen hat der Reichsarbeitsminister zugelassen, daß bei der Berechnung der Unterstützung für einen auf Begrenzte Zeit Dienstverpflichteten eine Lohn- oder Gehaltserhöhung von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt wird in dem sie auf der früheren Arbeitsstelle des Dienstverpflichteten eingetreten wäre, falls der Dienstverpflichtete durch eine Weiterbeschäftigung des früheren Betriebes zweifelsfrei klarstellt, daß ihm diese Erhöhung nach den tariflichen Bestimmungen zugute gekommen wäre, wenn er nicht dienstverpflichtet worden wäre. Durch diese Regelung vergrößert sich für den Dienstverpflichteten die Spanne, innerhalb deren Sonderunterstützung gewährt werden kann, während sich der Betrag eines etwa auf den Trennungszuschlag anzurechnenden Mehrverdienstes auf der neuen Arbeitsstelle verringert.

* **Abgabe von vier Eiern.** Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von insgesamt vier Eiern an den Versorgungsberechtigten in der Zeit vom 12. bis 25. August bzw. 16. bis 25. August auf die Abschnitte a bzw. b der Reichseierkarte.

Blindenschule im neuen Deutschland

Die Arbeitstagung der Leiter und Lehrer deutscher Blindenschulen in Halle eröffnet

Ansprache von Reichsfachschaftsleiter Direktor Bechthold-Halle

Im festlich geschmückten Gemeinschaftssaal der Provinzial-Blindenschule in Halle ist heute morgen eine Arbeitstagung für die Leiter und Lehrer deutscher Blindenschulen eröffnet worden. 28 deutsche Blindenschulen haben zu dieser Tagung ihre Vertreter entsandt, darunter auch erstmalig Blindenschulleiter aus dem Sudetengau und der Ostmark.

Um eine einheitliche Ausrichtung auf die Fragen der neuzeitlichen Unterrichtsgestaltung, der nationalsozialistischen Heimerziehung, der Berufsgestaltung und Vorsorge auf dem Gebiet des deutschen Blindenwesens zu erzielen, hat der Reichsfachgruppenleiter für das Blindenwesen im NSLB. und der Leiter der Friedrich-Wilhelm-Provinzial-Blindenanstalt Halle, Direktor Bechtold, die Leiter und Lehrer der Blindenschulen Großdeutschlands zu einer zweitägigen Arbeitstagung nach Halle berufen. Durch diese Tagung soll das deutsche Blindenwesen eine neue Förderung erfahren und Zeugnis dafür abgelegt werden, daß der nationalsozialistische Staat auch diesem Zweig des Schulwesens vollste Förderung zuteil werden läßt.

Mit der Fantasie und Fuge in g-moll von Bach, auf der Orgel gespielt von Chorleiter und Musiklehrer W. Lehrer, einem ehemaligen Schüler der Provinzial-Blindenschule in Halle, erhielt die Tagung einen feierlichen Auftakt. Blindenlehrer Wegbrot trug die Gedichte „Des Reiches Ewigkeit" und „Der Führer" vor, und Musiklehrer Gleißner brachte sodann den ersten Satz der Sonate op. 7 Es-dur von Beethoven zum meisterlichen Vortrag. Im Namen des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, war es des Landeshauptmanns Otto begrüßte Landesrat Dr. Berger die Teilnehmer der Tagung, wobei er den Besuch des Vertreters der Reichsaufsichtsbehörde, Ministerialrat Dr. Schäfer vom Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Schulwesen, für den Nachmittag des heutigen Tages ankündigte. Landesrat Dr. Berger berichtete über die Erfahrungen, die die Verwaltung auf dem Gebiete des Blindenwesens in den letzten Jahren gewonnen hat. Der Redner stellte dabei den Wert einer organischen Planung heraus und bezeichnete die Einfachheit als den Grundsatz der Blindenanstalten im nationalsozialistischen Deutschland. Zur Erreichung dieses Zieles, so betonte Landesrat Dr. Berger, ist der Typ der mittelgroßen Anstalt am vorteilhaftesten, so wie wir sie etwa in der Provinzial-Blindenschule Halle vor uns haben, die aus einem Betreuungsbezirk von rund 4 Millionen Einwohnern gewachsen ist.

In Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung sprach hierauf Reichsfachschaftsleiter Bechtold zur Lage auf dem Gebiet des deutschen Blindenwesens. Wir entnehmen den Ausführungen des Redners hier folgendes: Die Arbeit der Blindenerziehung und Blindenbetreuung vollzieht sich unter der verständnisvollen Mithilfe und Förderung des Reichserziehungsministeriums. Die Mittel, die die Oeffentlichkeit für das Blindenwesen aufbringt, werden gerechtfertigt durch die Leistungen, die die Blinden vollbringen, von denen viele als eifrige Arbeiter heute auch in der Industrie tätig sind. Das Blindenwesen als ein Teil des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes baut auf einer einzigartigen Tradition auf, die es zum vorbildlichsten in der Welt gemacht hat. Im nationalsozialistischen Sinne sind die deutschen Blindeninternate heute Exerzierplätze der Bereitschaft und des Einsatzwillens. Ein neuer Typ des jungen blinden Menschen wird auf ihnen herangebildet, der auf dem Sportplatz beachtliche Leistungen vollbringt, im Reichsberufswettkampf seinen Mann steht und sich mit aller Hingabe in den großen Arbeitsprozeß einschaltet.

Die Arbeitstagung, auf die wir noch zusammenfassend zurückkommen werden, nimmt heute und morgen mit Referaten verschiedener erfahrener Blindenschulleiter und -lehrer ihren Fortgang, sie sieht u. a. auch eine Führung durch die hallische Blindenschule vor.

Alte Kämpfer sprechen zur Hitler-Jugend

Gaupropagandaleiter Weise in den Mittelland-Zeltlagern

In diesen Tagen sprach Gaupropagandaleiter und Reichsredner Weise in einer Reihe von Zeltlagern Mittellands an den Ufern der Saale, am Schlachtfeld von Lützen und in der Dübener Heide zur Hitler-Jugend unseres Gaues vom Kampf um Deutschland. Im Rahmen der Aktion „Alte Kämpfer sprechen zur Hitler-Jugend" war er zu den Pimpfen und Jungen gekommen, um in ihrer Mitte das Bild des Schicksalskampfes unseres Volkes und den Weg des Führers und seiner Getreuen aufstehen zu lassen.

Es wurde für sie ein unvergeßliches Erlebnis, einen alten Weggenossen des Führers zu hören, und mit tiefer Anteilnahme lauschten sie seinen Worten, die lebendiges Bericht von der Zeit gaben, als der Heldentod der zwei Millionen Soldaten des Weltkrieges und das Opfer der vierhundert Gefallenen der Bewegung das heilige Fundament für ein Reich wurden, das jahrhundertelang ein Traum der Vorfahren gewesen ist und das nun durch unseren Führer nach dem größten Siege der Weltgeschichte Wirklichkeit werden wird. Von tiefer Begeisterung für den siegreichen Kampf unserer Wehrmacht erfüllt, an dem auch ihre Väter und Brüder teilnehmen, haben unsere Jungen den Willen, einmal als Männer ihrem größeren Reich in der gleichen Weise zu dienen und seine Grenzen mit der Waffe in der Hand gegen jeden Feind zu schützen. Diese Begeisterung brachten sie immer wieder zum Ausdruck, wenn der Gaupropagandaleiter sie darauf hinwies, daß ihre Pflichten um so höher sein werden, je größer der Sieg ist, und daß sie, die heute als Pimpfe und Jungen der großen Kameradschaft, welche den Namen des Führers trägt, in froher Zeltgemeinschaft sich für die Zukunft vorbereiten, auch einmal Soldaten des Führers sein werden.

Für die Jugend kann es kein größeres Erlebnis geben als diese Stunden in den Zeltlagern ihrer Gemeinschaft, wo die Herzen der alten Kämpfer des Führers mit ihren Herzen den gleichen Takt schlagen, und wo in ihren jungen Seelen der Wille wächst, es ihren Vätern und Brüdern gleichzutun, die heute als Arbeiter, Bauern und Soldaten mitten im Kampfe für das große Reich der Deutschen stehen.

Die beiden Lagerplätze sind so richtig dafür angetan, den Mädels aus der Großstadt Entspannung und Stärkung zu bringen. Der herrliche deutsche Wald bewährt sich auch hier wieder als Kraftspender. Froh klangen denn auch die Lieder, die die Mädels sangen. Und aufmerksam lauschten diese den Worten, die der Kreisleiter an sie richtete, indem er ihnen vor Augen führte, welches Glück es sei, unsere gewaltige Zeit erleben zu dürfen. Die ganze Umgebung war so recht angetan zu solchen Betrachtungen, und sicher werden sie die Mädels nicht sogleich aus ihrem Bann gelassen haben. Macht doch der Wald — fernab von dem stürmenden, brausenden Leben der Großstadt — besinnlich. So war denn auch der Gruß an den Führer, mit dem der Kreisleiter seine Ausführungen schloß, von einer besonderen Stimmung getragen, und herzlich war der Abschied, den die Mädels, unter denen er die Hallenserinnen einzeln begrüßte, dem abfahrenden Kreisleiter bereiteten. Kp.

Der Kreisleiter besuchte hallische BDM.-Lager

„Hier sollt ihr Kameradschaft pflegen, hier sollt ihr neue Kraft sammeln, um den großen Anforderungen genügen zu können, die unsere Tage an euch stellen", das führte Kreisleiter Pg. Dohmgoergen bei den Besuchen aus, die er am Sonnabend den BDM.-Lagern in Rothenburg auf dem Kuffhäuser und in Stolberg im Harz abstattete. Frohe und frische Gesichter waren es, die ihm überall entgegenstrahlten. Man sah es den Mädels an, daß sie sich wohlfühlten und daß diese Lager den Zweck auch wirklich erfüllen, dem sie dienen sollen.

Mitteldeutschland

12. August.

Ein Volksschädling hingerichtet

Leipzig. Die Justizpressestelle Leipzig meldet: Am 10. August ist der am 8. April 1896 in Waffenhofen in Bayern geborene Thomas Dürschner hingerichtet worden, den das Sondergericht in Leipzig als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Dürschner, ein 28mal vorbestrafter, gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der insgesamt über 15 Jahre in Strafanstalten zugebracht hat, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung fortgesetzt Fernstraßen heraus.

Spende für das Museum

Halberstadt. Der herzeitige Rektor der Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Weigelt, hat dem Halberstädter Museum zur Ergänzung seiner Sammlung erdgeschichtlicher Funde photographische Aufnahmen und den Originalabguß eines restaurierten Fischsaurus geschenkt, der in einer Tongrube am Falkstein geborgen worden ist.

Aus fünf Gramm wurden 4000 Kokons

Neugattersleben (Krs. Bernburg). Mehr als 4000 Kokons, das ist die Ernte, die die hiesige Schule an die Spinnhütte aus 5 Gramm Seidenraupeneiern abliefern konnte. Fast sieben Wochen haben die Schulkinder eifrig die Tiere gefüttert und mit Interesse verfolgt, wie schnell die Raupen wuchsen.

Abwaschbare Wäsche Gummi-Bieder

Am 13. August:

Sonnenaufgang:	5 Uhr 38 Min.	Mondaufgang:	17 Uhr 17 Min.
Sonnenuntergang:	20 Uhr 30 Min.	Monduntergang:	1 Uhr 14 Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008128/fragment/page=0005

HN-SPORT

Halle, 12. August.

Henkel und Rosenow

Die deutschen Kriegs-Tennismeister 1940

Die Deutschen Tennis-Kriegsmeisterschaften 1940 wurden am Sonntag in Braunschweig im Beisein einer großen Zuschauermenge zu Ende geführt. Im Einzel der Männer steht immer noch Heinrich Henkel allein auf einsamer Höhe. Der Berliner hatte keinerlei Mühe, seinen Titel mit Erfolg zu verteidigen und im Endkampf den sehr eifrig spielenden Westfalenmeister Engelbert Koch mit 6:2, 2:6, 6:2, 6:4 abzufertigen. Vorher hatte Koch sein gutes Können durch einen 6:3-, 2:6-, 6:1-Sieg über Rolf Göpfert bewiesen, während Henkel in der Vorschlußrunde den Kölner Gulcz überlegen 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatte. Der Meistertitel im Fraueneinzel, der von Annelies Ullstein nicht verteidigt worden war, fiel an die Berlinerin Ulla Rosenow, die im Endspiel gegen Margarete Kaeppel leichter die Oberhand behielt, als es das knappe zahlenmäßige Ergebnis von 7:5, 6:4 vermuten läßt. In der Vorschlußrunde am Vormittag hatten Frl. Kaeppel gegen Frau Kramer (Augsburg) mit 6:4, 6:1, und Frl. Rosenow gegen Frl. Enger (Berlin) mit 6:1, 2:6, 6:3 gewonnen.

Einen überraschenden Ausgang nahm die Meisterschaft im Männerdoppel, in der H. Henkel — v. Metaxa mit 6:0, 6:3 über Gulcz-Benedek, und Buchholz — Koch mit 6:0, 6:3 über Göpfert — Lund in die Endrunde gekommen waren. Dem jungen westdeutschen Paar Buchholz—Koch gelang es, die hohen Favoriten H. Henkel—v. Metaxa mit 10:8, 6:1, 6:1 zu bezwingen und sich damit den Meistertitel zu erobern. Allerdings fiel v. Metaxa völlig aus, er war, wie die Fachamtsleitung mitteilen ließ, krank. Die Meisterschaft im Frauendoppel holten sich die Berlinerinnen Bartels — Enger mit 6:4, 2:6, 6:4 gegen Frl. Thiemen (Hannover) — Frau Timme (Magdeburg). Letztere hatten überraschend mit 4:6, 6:4, 7:5 gegen Kaeppel—Rosenthal gewonnen, und Bartels—Enger schalteten Schumann—Sander 6:3, 6:1 aus.

Die neuen HJ.-Meister im Kanu

Unter günstigen äußeren Voraussetzungen wurde am gestrigen Sonntag die Kanu-Regatta auf der Saale durchgeführt. Schon am frühen Vormittag setzte der Zustrom der Hallenser ein, die an der Peißnitzspitze den Start und in der Nähe der Saalschloßbrauerei den Endspurt der Wettkämpfer beobachten wollten. In allen Farben leuchteten die schnittigen Einer und Zweier und die schlanken Zehner auf dem blinkenden Wasser, als sie sich zur Auffahrt an der Burg Giebichenstein begaben. Dort eröffnete in Anwesenheit des Bereichsfachwartes für Kanusport, Hackmann, Gebietsfachwart Rüprecht die Regatta. Nach dem Lied „Auf hebt unsre Fahnen in den frischen Morgenwind" gingen die ersten Boote an den Start.

Die Zahl von 23 Rennen zeigt die starke Beschickung der Regatta, deren spannende Kämpfe die Zuschauer zu lauten Begeisterungsrufen hinrissen. Besonders die Kröllwitzer Brücke, von der aus die Wettkämpfer mit Zurufen angefeuert wurden, war dicht besetzt. Es gab prächtige Kämpfe, in denen der Sieg oft nur von einer Viertellänge abhing, andererseits gab es auch einige Zusammenstöße, die als Fehlstart gewertet wurden und einen neuen Start notwendig machten. Im allgemeinen waren die Leistungen, die von den jungen Wettkämpfern erreicht wurden, hervorragend und zeugen von dem sportlichen Geist, mit dem auf diese Regatta hin trainiert worden ist. Einen Sonderbeifall errang sich das Deutsche Jungvolk zusammen mit dem BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" mit den Vorführungen im Stilfahren, die einen gut gewählten Ausklang der eindrucksvollen Wettkämpfe bildeten.

Ueber die einzelnen Ergebnisse berichten wir noch.

Die Fußballspiele vom Sonntag

In der Gaustadt Halle gab es gestern nur ein Spiel einer Sportgaumannschaft zwischen SV. Borussia — LSV. Waffenschule, das SV. Borussia mit 2:1 Toren zu seinen Gunsten entscheiden konnte. In Merseburg hatte SV. 99 Merseburg Schwarzgelb Weißenfels als Gast, der sich in einer recht guten Tagesform vorstellte und den Merseburgern überraschend klar und hoch 9:0 (4:0) das Nachsehen gab. Die 99er scheinen sich gar nicht wieder erholen zu können. VfL. Merseburg spielte gegen SG. Erfurt, der nach immer offenem Spiel und beiderseits guten Leistungen 2:1 (1:0) gewann.

SV. Borussia — LSV. Waffenschule 2:1 (1:0)

Beide Mannschaften warteten in diesem Spiel mit guten Leistungen auf. Borussia spielte ohne Schubert und Schmidt. In der ersten Halbzeit hatten die Borussen etwas mehr vom Spiel, aber sie vermochten ihre Ueberlegenheit nur durch einen Treffer von Brandt zum Ausdruck zu bringen. Nach der Pause kam dann überraschend Waffenschule tüchtig auf. Vor allem ihr Mittelläufer dirigierte die Mannschaft gut. Nach verschiedenen energischen Angriffen erzielte schließlich der Mittelstürmer Schmidt den Ausgleich. Der Siegestreffer für Borussia wurde wieder von Brandt durch Verwandlung eines Strafstoßes etwa zehn Minuten vor Schluß erzielt.

*

Fußball im Sportbezirk

Die Fahnkreismannschaften warteten gestern wieder mit guten Leistungen auf. Eine Ueberraschung leistete sich BSG. Siebel im Pflichtspiel gegen VfL. Dölau; denn die Siebelelf war hier nie im Bilde. Die Gäste aus Dölau gewannen verdient mit 4:0 (3:0) Toren. Ein gutes Fußballspiel sah man in Ammendorf, wo Ammendorf 1910 aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestehens gegen TSG. Bad Dürrenberg spielte. Ammendorf führte beim Seitenwechsel 2:1, aber die Gäste aus Bad Dürrenberg glichen doch noch aus. Das 2:2 gibt schließlich den Spielverlauf auch richtig wieder. Ebenfalls gute Leistungen sah man an der Krosigkstraße im Spiel Giebichenstein-Sportbrüder — Flak Halle. Hier gewann Giebichenstein-Sportbrüder überlegen 10:4 (4:3). Olympia gewann mit einer verjüngten Mannschaft gegen SG. Reichsbahn Halle verdient 4:1 (1:0).

In Kanena gab es im Rahmen einer Veranstaltung für das Rote Kreuz unter anderem auch ein Fußballspiel zwischen SG. Kanena — LSV. Feuerwerkerschule. Die Soldaten überraschten hier mit einer guten und geschlossenen Mannschaftsleistung, die einen verdienten 2:0-(1:0)-Sieg einbrachte. — Lieskau unterlag gegen VfL. Halle 96 Reserve knapp 2:3. Holleben-Delitz behauptete sich gegen Favorit Halle II 3:1 (2:0). Holleben A — Favorit A 2:4 und Holleben B — Favorit B 1:3.

Eine Anzahl Freundschaftsspiele gab es auch im Spielbezirk Merseburg. SV. Neumark traf im Spiel gegen Flak Merseburg wider Erwarten auf heftigen Widerstand, so daß Neumark nur knapp 2:1 (1:1) gewinnen konnte. Glückauf Braunsdorf spielte gegen MTV. Weißenfels 3:4 (1:2). Zöschen und Wallendorf trennten sich gerecht 2:2 (2:2). Schladebach hatte gegen Bad Dürrenberg Ib 2:9 das Nachsehen. TSV. Leuna Reserve — Spergau 1:4 (1:2). SV. Leuna unterlag gegen Roßbach 0:2 (0:1) und VfL. Merseburg Reserve spielte gegen Tollwitz 2:2 (2:1).

Das Fußball-Bann-Auswahlspiel Bann 36 gegen Bann 302 Merseburg entschied die Auswahlelf des Bannes 36 Halle nach technisch wesentlich besseren Leistungen verdient mit 6:2 (2:1) zu seinen Gunsten.

Ueberraschungen im Handball

Die Spiele am gestrigen Sonntag brachten mit dem unerwartet hohen Siege von 14:2 der BSG. Siebel über KMW. Hettstedt eine rechte Ueberraschung, da die Gäste spielstärker eingeschätzt worden waren. — In Wörmlitz mußte sich der

VfR. Wörmlitz gegen 85 Merseburg 8:6 (5:5!!)

mächtig strecken. Zunächst sah es ganz nach einem überlegenen Siege der Wörmlitzer aus, denn bald lagen diese mit 5:1 in Führung. Eigensinniges und lustloses Spiel unterbanden dann das gute Verständnis und 85 holte in kurzer Zeit den Verlust auf. Nach der Pause hatte dann Wörmlitz Mühe, um noch zu einem knappen Erfolge zu kommen. — TV. Bruckdorf schlug TV. Queis 6:5 (4:3) und TV. Kanena unterlag Osmünde mit 4:8. — Kröllwitz II — Borussia II 3:15.

Dir Pferderennen am Wochenende

Karlshorst: 1. R.: Nansen (L. Sauer); 2. Mitras; 3. Stonyr; 4. Gorpl. Tot.: 87 (50). Pl.: 19, 13, 54, 42. 2. R.: 1. Friesenhof (R. Flieth); 2. Jungritter; 3. Malteser. Tot.: 38 (46). Pl. 13, 13, 15. 3. R.: 1. Opernstar (W. Schmidt); 2. Frollenie; 3. Nullus); 4. Eitel. Tot: 153 (2464). Pl.: 25, 24, 19, 14. 4. R.: 1. Landleben (E. Biedermann); 2. Thor; 3. Silberspiegel; 4. Heimweh. Tot.: 121 (140). Pl.: 16, 12, 15, 14. 5. R.: 1. Akron (W. Zimmermann); 2. Carissima; 3. Gräfin D. Tot.: 57 (264). Pl.: 17, 18, 18. 6. R.: 1. Peterle (J. Svehla); 2. Alte Liebe; 3. Granatfeuer; 4. Lachendes Glück. Tot.: 27 (206). Pl.: 14, 18, 14, 20. 7. R.: 1. Mustafa (J. Unterholzner); 2. Condottieri; 3. Kriegsflamme. Tot.: 22 (48). Pl. 16, 16, 42. 8. R.: 1. Karneval (L. Haut); 2. Rosalena; 3. Meistersinger; 4. Ich werde. Tot.: 41. Pl.: 17,27, 16, 26. (Einl. 550.)

Dresden. Ergebnisse: 1. R.: Gedymin (J. Pinter), 2. Heubrückle, 3. Bunczuk; Tot. 31 (58); Pl. 11, 10, 11. 2. R.: 1. Conquistadore (J. Vinzenz), 2. Porthos (M. Schmidt), 3. Brinker (Willecke); Tot. 29 (42); Pl. 13, 12, 20. 3. R.: 1. Curacao (J. Vinzenz), 2. Venedig, 3. Dürer; Tot. 60 (172); Pl. 16, 13, 18. 4. R.: 1. Pills (Wermann), 2. Flambonette, 3. Feuerstein, 4. Allright; Tot. 135 (1280); Pl. 22, 24, 16, 20. 5. R.: Elbgraf; Tot. 84 (392); Pl. 24, 18, 14. 6. R.: 1. Heideblüte (W. Held), 2. Weserland, 3. Erzherzog Johann; Tot. 72 (674); Pl. 30, 26, 21. 7. R.: 1. Inder (Huguenin), 2. Numa Pompilius, 3. Cromwell, 4. Mathilde; Tot. 25 (760); Pl. 12, 19, 16, 14. 8. R.: 1. Landplrat (R. Lehmann), 2. Goldperle 3. Eisvogel; Tot. 50 (212); Pl. 21, 23, 15.

Hoppegarten (Sonnabend): 1. R.: 1. Anemone (Berndt); 2. Idar; 3. Tatjana. Tot.: 39 (428). Pl.: 18, 33. 2. R.: 1. Pümpelhagen (O. Schmidt); 2. Fantast; 3. Edelmarder. Tot.: 34 (62). Pl.: 12, 11. 3. R.: 1. Deichvogt (Printen); 2. Magnet; 3. Agrafl; 4. Achilles. Tot.: 34 (78). Pl.: 13, 14, 13, 22. 4. R.: 1. Hernani (Vinzenz); 2. Trojaner; 3. Marienfels; 4. Tiepolo. Tot.: 43 (166). Pl.: 16, 18, 24, 20. 5. R.: 1. Bordeaux (Pinter); 2. Wehr Dich; 3. Kumbuke. Tot.: 12 (118). Pl.: 14, 13. 6. R.: 1. Marjana (Held); 2. Nuvolaria; 3. Dorfschmied. Tot.: 37 (22). Pl.: 12, 11. 7. R.: 1. Haselnuß (O. Schmidt); 2. Carlotta; 3. Laurus. Tot.: 23 (158). Pl. 12, 14, 14. 8. R. 1. Alcazar (Sehmisch; 2. Dalmatiner; 3. Statist; 4. Meuereisen. Tot.: 55 (166). Pl.: 15, 15, 25, 14.

Deutsche Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten

Hervorragende Leistungen im Olympia-Stadion — Wieland vom VfL. Halle 96 Meister über 400 Meter — Erika Junghanns, Naumburg, Meisterin im Weitsprung — Nacke, Jena, sichert sich den Hochsprung — Querschnitt durch fesselnde Kämpfe

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten, die am Sonnabend und Sonntag im Olympiastadion des Reichssportfeldes in der Reichshauptstadt ausgetragen wurden und bei denen so mancher außerordentlich fesselnde Kampf zu sehen war, führten zu hervorragenden Leistungen. So wurden die Großkämpfe zu einem überaus eindrucksvollen Beweis der Einsatzbereitschaft und Wehrfähigkeit der deutschen Jugend. Insgesamt gelangten 21 Männer- und 9 Frauentitel zur Vergebung. Von diesen 30 Meisterschaften eroberten die Vertreter von Berlin-Brandenburg elf (neun Männer, zwei Frauen). Auch der Bereich Bayern schnitt mit je vier Männer- und Frauenmeisterschaften hervorragend ab. Den dritten Platz konnte der Bereich Mitte mit zwei Männermeisterschaften und einer Frauenmeisterschaft erringen. Die eine dieser Männermeisterschaften ist erfreulicherweise nach Halle gefallen. Wieland vom VfL. Halle 96 wurde am Sonntag nach hartem Kampf Sieger im 400-Meter-Lauf, nachdem Mähnert vom gleichen Verein am Vortage Zweiter im Dreisprung geworden war. Von den weiteren vom VfL. Halle 96 eingesetzten Wettkämpfern konnte Bickel sich im zweiten Vorlauf für die 1500-Meter-Meisterschaft die Teilnahme an der Entscheidung sichern.

Unter starker Anteilnahme der Sportfreunde der Reichshauptstadt nahmen die Deutschen Kriegsmeisterschaften in der Leichtathletik am Sonnabend im Olympischen Stadion auf dem Reichssportfeld ihren Anfang. Die großartige Besetzung sicherte dieser bedeutendsten Veranstaltung der deutschen Leichtathletik von vornherein einen herausragenden sportlichen Erfolg, der dann auch nicht auf sich warten ließ. Schon in den vielen Vorkämpfen für die Entscheidungen am Sonnabendnachmittag konnte man überall einen vorbildlichen kämpferischen Einsatz feststellen, der sich naturgemäß auch auf die Leistungshöhe auswirkte.

So gab es bereits bei den Qualifikationswürfen zum Kugelstoßen die erste Jahresbestleistung, denn der nachgenannte Titelverteidiger Trippe (Berlin) brachte den famosen Wurf von 16,26 Meter zuwege. Weiterhin wurden neben den Vorprüfungen für den Sonnabendnachmittag noch die 400-Meter-Vorläufe für den sonntäglichen Endlauf entschieden. Hierbei war Wieland (Halle) mit 49,7 Sek. am schnellsten vor Robens (Nürnberg) mit 50 Sek. im dritten Vorlauf.

In Abwesenheit des Titelverteidigers Kaindl (München), der kurz vorher seinen 1500-Meter-Vorlauf bestritten hatte, fiel die erste Entscheidung des Nachmittags im 3000-Meter-Hindernislauf. Es wurde ein Zweikampf zwischen Raff (Oberhausen) und Seidenschnur (Kiel), den letzterer in 9:13,2 leicht gegen Raff mit 9:21,8 entschied. — Aus dem zweiten Vorlauf für die 1500-Meter-Meisterschaft gelangte u. a. Bickel (Halle) in 4:12,8 an sechster Stelle in die Entscheidung.

Mit dem schönen Sprung von 14,89 Meter eroberte sich Gleim (Frankfurt a. M.) den Titel eines Dreisprungmeisters. Diese Jahresbestleistung reiht sich würdig den guten Leistungen an, die der Frankfurter in der letzten Zeit zeigte. Mähnert (Halle) wurde mit 14,53 Meter Zweiter vor Vogt (Leipzig) mit 14,38 Meter. — In Anwesenheit des Olympiasiegers Hein (Hamburg) zeigte der Vorjahrsmeister Erwin Blask (Berlin) im Hammerwurf mit 53,76 Meter das beste Ergebnis, womit er allerdings hinter seinem vorjährigen Meisterschaftsergebnis um mehr als 3 Meter zurückblieb.

Einen prächtigen Kampf zeitigte die 200-Meter-Meisterschaft der Männer. Das Ende lag nur zwischen dem Titelverteidiger Scheuring (Gaggenau) und dem Berliner Bönecke. Fast auf gleicher Höhe liefen sie in 22,1 durchs Ziel und nur die Richter vermochten für Bönecke einen kleinen Vorteil zu erkennen. — Das Erbe des auf dem Felde der Ehre gefallenen Günther Gehmert im Hochsprung trat der Jenenser Nacke an. Er bestätigte seine beim Länderkampf gegen Italien gezeigte schöne Form, indem er — wie in Stuttgart — 1,93 Meter hoch sprang.

Die tüchtigen Läufer des Luftwaffen-Sportvereins Berlin sicherten sich die beiden Staffelmeisterschaften des ersten Tages in eindrucksvollem Stile und mit Ergebnissen, mit denen die bisherigen Jahresbestleistungen nicht unerheblich unterboten werden konnten. Ueber 4×400-Meter führte zunächst Post Düsseldorf vor Dresdner SC. und Luftwaffe. Beim zweiten Wechsel war der HSV. vor der Luftwaffe, doch auf den letzten 400 Meter ging Ahrens für die Luftwaffe nach vorn, um in 3:18,4 einen leichten Sieg herauszulaufen. Der 1. SV. Jena hatte sich in 3:21,6 auf den zweiten Platz vorgeschoben. Ueber 3×1000 Meter war der Berliner Luftwaffen-SV. mit Mehlhose, Brandscheit und Giesen nach dem ersten Wechsel an der Spitze, um diese in überlegener Haltung in 7:30,6 zu behaupten.

Ohne den Vorjahrsmeister Syring (Wittenberg) wurde die 10-Kilometer-Meisterschaft gelaufen. Auch Eberhard (Eßlingen) fehlte und Schönrock (Wittenberg) gab auf halbem Wege auf. Nach gut eingeteiltem Rennen zog der Münchener Maushofer auf dem letzten Teil des Weges unaufhaltsam nach vorn und gewann in 31:29,4 mit Vorsprung. Im Endkampf des Kugelstoßens übertraf Meister Trippe (Berlin) noch seine Qualifikationsleistung. Mit 16,31 Meter — in Europa in diesem Jahre noch nicht erreicht — fiel ihm der Titel abermals zu.

Die schärfste Widersacherin von Gisela Mauermayer (München) im Diskuswerfen war Hagemann (Kassel). Noch bis zum letzten Wurf lag sie dicht bei der Münchnerin, dann aber entfernte diese sich mit einem Wurf von 45,94 Meter von ihren Gegnerinnen. Mit 42,73 Meter wurde Hagemann Zweite. — Wie Gisela Mauermayer im Diskuswurf so war Grete Winkels (Köln) über 200 Meter wieder unbestritten die Beste. Schon bald nach dem Start hatte sie die Führung, die sie dann nicht mehr abgab, um leicht in 25,6 zu gewinnen. — Ueberraschenderweise vermochte sich die Titelverteidigerin im Weitsprung, Schulz (München f. W.), nicht durchzusetzen. Erika Junghanns (Naumburg) kam mit 5,70 Meter zu Meisterehren. — Die Hürdenmeisterschaft der Frauen wurde zu einem überlegenen Erfolge für Erika Bleß (Berlin), die in 11,6 mit großem Vorsprung gewann.

Ergebnisse des Sonnabend

Männer: 200 Meter: 1. Bönecke (Berlin) 22,1; 2. Scheuring (Gaggenau) 22,1, Brustbreite; 3. Kühnlein (Berlin) 22,6; 4. v. Seyffertitz (Linz) 22,7; 5. Matthus (Berlin) 22,9; Dr. Pöschl (München) aufgegeben. — 3000 Meter **Hindernis:** 1. Seidenschnur (Kiel) 9:13,2; 2. Raff (Oberhausen) 9:21,8; 3. Muschik (Wien) 9:37,6; 4. Kraus (Schleswig) 9:50,8; 5. H. Heiber (Stuttgart) 9:53,4; 6. Kynast (Dresden) 9:59,6. — **10 000 Meter:** 1. Haushofer (München) 31:29,4; 2. Legge (Bochum) 31:50,6; 3. Barth (Göttingen) 31:52,2; 4. Wöber (Berlin) 32:27,2; 5. Duba (Kiel) 33:10,2; 6. Lohse (Leipzig) 33:15,8. — **4×400 Meter:** 1. Luftwaffen SV. Berlin (Linnhoff, Grau, Ahrens, Bodensieck) 3:18,4; 2. 1. SV. Jena 3:21,6; 3. Dresdner Sport-Club 3:22,4; 4. Hamburger SV. 3:26,2; 5. Post-SV. Düsseldorf 3:26,2; 6. PostSV. München 3:26,4. — **3×1000 Meter:** 1. Luftwaffen SV. Berlin (Mehlhose, Brandscheit, Giesen) 7:30,6; 2. Hamburger SV. 7:41,4; 3. Berliner Sport-Club 7:41,6; 4. Post-SV. Kiel 7:46,2; 5. Arminia-Hannover 7:49,4; 6. Reichsbahn Stuttgart 7:50,2. — **Dreisprung:** 1. Gleim (Frankfurt a. M.) 14,89 Meter; 2. Mähnert (Halle) 14,53 Meter; 3. Vogt (Leipzig) 14,38 Meter; 4. Homolka (Berlin) 14,23 Meter; 5. Munding (Frankfurt a. M.) 14,18 Meter; 6. Rapp (Wien) 14,13 Meter. — **Hochsprung:** 1. Nacke (Jena) 1,93 Meter; 2. Schlegel (Jena) 1,90 Meter; 3. Koppenwallner (München) 1,90 Meter; 4. Häusler (Breslau) 1,85 Meter; 5. Langhoff (Rostock) 1,85 Meter; 6. Martens (Kiel) 1,85 Meter. — **Hammerwurf:** 1. Blask (Berlin) 53,76 Meter; 2. Mahr (München) 52,75 Meter; 3. O. Lutz (Dortmund) 52,52 Meter; 4. Kohlsmann (Berlin) 50,11 Meter; 5. Janke (Berlin) 47,20 Meter; 6. E. Worbs (Breslau) 45,56 Meter. — **Kugelstoß:** 1. Trippe (Berlin) 16,31 Meter; 2. Woellke (Berlin) 15,78 Meter; 3. Dr. Lub (Gießen) 14,90 Meter; 4. Bongen (Berlin) 14,76 Meter; 5. Jansen (Berlin) 14,55 Meter; 6. Lampert (München) 14,36 Meter.

Frauen: 200 Meter: 1. Winkels (Köln) 25,6 Sek.; 2. Kurz (Frankfurt a. M.) 25,8; 3. Müller (Frankfurt a. M.) 26,2; 4. Heyne (Berlin) 26,5; 5. Venus (Braunschweig) 26,6; 6. Kalbe (Jena) 26,8. — **80-Meter-Hürden:** 1. Bleß (Berlin) 11,6; 2. Peter (Oppeln) 12,2; 3. Krüger (Dresden) 12,3; 4. Hahn (Hannover) 12,3; 5. Hothum (Augsburg) 12,3; 6. Wahnemühl (Elberfeld) 12,4. — **Diskuswurf:** 1. G. Mauermayer (München) 45,94 Meter; 2. Hagemann (Kassel) 42,73 Meter; 3. Sommer (Breslau) 40,87 Meter; 4. Künicke (Leipzig) 40,58 Meter; 5. Mollenhauer (Hamburg) 39,26 Meter; 6. Groth (Hamburg) 38,86 Meter. — **Weitsprung:** 1. Junghans (Naumburg) 5,70 Meter; 2. Präß (Salzwedel) 5,46 Meter; 3. Kirchhoff (Kassel) 5,45 Meter; 4. Boeck (Landsberg/W.) 5,34 Meter; 5. Schmidt (Berlin) 5,30 Meter; 6. Kaun (Kiel) 5,27 Meter.

*

Auf der herrlichen Kampfbahn des Olympischen Stadions auf dem Reichssportfeld konnten die Deutschen Kriegsmeisterschaften 1940 in der Leichtathletik am Sonntag zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. In Anwesenheit von rund 30 000 begeisterten Zuschauern gab es auf Rasen und Aschenbahn in den 12 Meisterschaftsprüfungen der Männer und den 5 Titelwettbewerben der Frauen, die am zweiten Meisterschaftstage zur Entscheidung anstanden, großartige Kämpfe und eine Reihe prächtiger Leistungen.

Nachdem zunächst der 100-Meter-Lauf der Frauen und der Frauenspeerwurf ausgetragen worden waren, sicherte sich mit der erwarteten Ueberlegenheit unser Weltrekordler Rudi Harbig (Dresden) den 800-Meter-Titel für ein weiteres Jahr. Bereits auf halbem Wege (54,9) übernahm er das Kommando vor Grau und Brandscheit. Auf der Gegenseite brachte ihn ein schneller Antritt von seinen Mitbewerbern weg und in 1:51,6 zu einem eindrucksvollen Siege. — Ein hartumkämpftes Rennen war die 1500-Meter-Meisterschaft. Nach anfänglicher Führung von Giesen (Berlin) vor Hockenberger (Mannheim), Kaindl (München) und den übrigen ging der deutsche Rekordmann Kaindl in der zweiten Runde nach vorn. Mehlhose rückte nun zu Kaindl auf. Knapp dahinter Giesen. Noch eingangs der Zielgeraden war Mehlhose bei Kaindl, hatte dann aber nichts mehr zuzusetzen und mußte dem Münchener in 3:58,8 einen leichten Sieg überlassen. Kurz vor dem Ziel konnte Giesen seinem Klubkameraden Mehlhose in 4:00,4 noch um Brustbreite den zweiten Platz entreißen.

Der 400-Meter-Lauf lag nur zwischen Wieland (Halle) und Linnhoff (Berlin). Es war ein mörderischer Kampf, in den zum Schluß auch noch Ahrens (Berlin) eingriff. Der stärkere Endspurt Wielands entschied zu dessen Gunsten in 49 Sek. Linnhof in 49,3 Zweiter vor Ahrens (49,5), Robens (Nürnberg) und Behrend (Hamburg).

Die beständige Form des Wiener Diskuswerfers brachte diesem mit 48,37 Meter die Deutsche Meisterschaft ein. Trippe (Berlin), sein schärfster Widersacher, belegte mit 47,52 Meter den zweiten Platz. — Meister Glötzner mußte sich im Stabhochsprung mächtig anstrengen, um den Titel behalten zu können. Der Wiener Haunzwickel erwies sich dem Bayern als gleichwertig. Beide hatten je 4 Meter übersprungen und nur die geringere Anzahl der Versuche entschied zugunsten des Titelverteidigers.

Unser zur Zeit bester 100-Meter-Läufer, der junge Berliner Mellerowicz, konnte sich nach famosem Lauf in 10,6 mit dem stolzen Titel schmücken. Er war läuferisch allen überlegen. Was schnelles Starten heißt, zeigte jedoch Altmeister Borchmeyer (Frankfurt/M.). Der beinahe 37jährige war am schnellsten im Rennen und erst kurz vor dem Ziel vermochte ihn sein Klubkamerad Kersch in 10,8 abzufangen, nachdem Mellerowicz schon klar gewonnen hatte. — Einer der alten Schule spielte auch über die 110-Meter-Hürdenstrecke eine erste Rolle. Altmeister Wegner (Berlin) und der Favorit Becker (Berlin) machten das Rennen unter sich aus. Noch über die letzte Hürde gingen beide gemeinsam. Dann warf sich Becker mit Brustbreite in 15,4 durchs Ziel. — Ein Wurf von 67,73 Meter, mit dem er seine Jahresbestleistung von 67,85 Meter nicht ganz erreichte, sicherte K. H. Berg (Berlin) abermals den Speerwurftitel.

Eines der spannendsten 5000-m-Rennen, die gelaufen wurden, rollte dann vor den Augen der vielen Tausende ab. Ein Feld erstklassiger Langstreckler blieb bis zur letzten Runde beisammen, nämlich Eitel (Eßlingen), Syring (Wittenberg), Raff (Oberhausen), der Titelverteidiger Eberlein (München) und Eberhard (Eßlingen). Eingangs der letzten Runde trat Syring an, zog an Eitel vorbei an die Spitze, führte auf der Gegenseite mit 2 Meter Vorsprung, aber ein Gegenstoß brachte Eitel nach vorn und dann setzte auf der Zielgraden ein atemberaubender Endkampf ein, der bis ins Ziel hinein unentschieden schien, doch hatte Eitel in 14:45,2 den Altmeister um Brustbreite niedergerungen.

Die deutschen Weitspringer liefen am Meisterschaftstage zu ansprechender Form auf. In dem Stettiner König gewann ein junger, hochveranlagter Springer mit der Jahresbestleistung von 7,44 Meter. Diese Siegerleistung war noch um 3 cm besser als die des Vorjahrssiegers Long (Leipzig). — In dem Münchener Mahr wurde in 55,2 ein neuer Hürdenmeister über die 400 Meter ermittelt. Er war nicht nur der beste Läufer, sondern auch in der Hürdentechnik den übrigen voraus.

Nicht ganz befriedigend war der Ausgang der 4×100-Meter-Staffel, womit der Sieg des Berliner SC. keineswegs geschmälert werden soll. Die starke Mannschaft des Berliner Luftwaffen-SV. war schon im Vorlauf wegen Ueberschreitens der Wechselmarke ausgefallen. Im Endkampf passierte Eintracht-Frankfurt/M. das gleiche Mißgeschick. Allerdings hatte der BSC. knapp um Brustbreite in 43,0 gegen die Süddeutschen gewonnen, die beim ersten Wechsel die Marke überschritten hatten und daher für die Wertung nicht mehr in Frage kamen.

Die erste Entscheidung des Nachmittags fiel im 100-Meter-Lauf der Frauen. Nachdem die Titelverteidigerin Kühnel (München) im Zwischenlauf hängen geblieben war, schien Grete Winkels (Köln) vor einer zweiten Meisterschaft zu stehen. Die Hürdenmeisterin E. Bleß (Berlin) war aber noch schneller. Sie siegte in 12,2 Sek. — Recht knapp war der Ausgang im Frauenspeerwurf. Die Vorjahrsmeisterin Lisa Gelius (München) vermochte ihre Vorkampfleistung von 42,50 Meter nicht mehr zu verbessern. So rückte Krüger (Dresden) bedrohlich auf. Mit 42,17 Meter wurde sie Zweite. — Die Erwartungen, daß die Münchenerin Gisela Mauermayer auch ihren Titel im Kugelstoßen behalten würde, bestätigten sich. Mit 13,20 Meter lag sie weit vor den anderen. — Bei der 4×100-Meter-Staffel der Frauen ging der Hamburger SV. mit einer Zehntelsekunde Vorsprung nach scharfem Schlußkampf vor Eintracht Frankfurt am Main als Sieger hervor.

Ergebnisse des Sonntags

Männer: 100 Meter: 1. Mellerowicz (Berlin) 10,6; 2. Kersch (Frankfurt a. M.) 10,8; 3. Borchmeyer (Frankfurt a. M.) 10,8; 4. Bönecke (Berlin) 10,9; 5. Neckermann (Mannheim) 11,1; 6. Scheuring (Gaggenau) 11,3. — **400 Meter:** 1. Wieland (Halle) 49,0; 2. Linnhoff (Berlin) 49,3; 3. Ahrens (Berlin) 49,3; 4. Robens (Nürnberg) 49,5; 5. Behrendt (Hamburg) 50,4; 6. Helm (Köln) 51,0. — **800 Meter:** 1. Harbig (Dresden) 1:51,6; 2. Brandscheit (Berlin) 1:54,6; 3. Grau (Berlin) 1:55,7; 4. Heß (Wehrmacht) 1:57,2; 5. Schmidt (Durlach) 1:57,7; 6. Mahlich (Berlin) 1:58. — **1500 Meter:** 1. Kaindl (München) 3:58,8; 2. Giesen (Berlin) 4:00,4; 3. Mehlhose (Berlin) 4:00,4 (Brustbreite); 4. Schuhmacher (Düsseldorf) 4:02,2; 5. Bialowitz (Köln) 4:02,2; 6. Hockenberger (Mannheim) 4:03,4. — **5000 Meter:** 1. Eitel (Eßlingen) 14:45,2; 2. Syring (Wittenberg) 14:45,2 (Brustbreite); 3. Raff (Oberhausen) 14:47,6; 4. Eberlein (München) 14:53,8; 5. Eberhard (Eßlingen) 14:56; 6. Muschik (Wien) 15:15,2. — **110 Meter Hürden:** 1. Becker (Berlin) 15,4; 2. Wegner (Berlin) 15,4 (Brustbreite); 3. Scheele (Berlin) 15,9; 4. Leitner (Wien) 16,0; 5. Große (Leipzig) 16,1; 6. Herbst (Dessau) 16,7. — **400 Meter Hürden:** 1. Mahr (München) 55,2; 2. Brand (Berlin) 56,1; 3. Wedlich (Leipzig) 57,2; 4. Scholz (Leipzig) 57,6; 5. Zehnter (Kassel) 58,1; 6. Müller (Darmstadt) 58,2. — **Weitsprung:** 1. König (Stettin) 7,44 Meter; 2. Luther (Berlin) 7,32 Meter; 3. Witelski (Berlin) 7,28 Meter; 4. Fischer (Köln) 7,15 Meter; 5. Lehmann (Berlin) 6,91 Meter; 6. Wagemanns (Königsberg i. Pr.) 6,91 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Glötzner (Weiden) 4,00 Meter; 2. Haunzwickel (Wien) 4,00 Meter; 3. Born (Warschau) 3,80 Meter; 4. Magris (Stuttgart) 3,80 Meter; 5. Sutter (Rheinfelden) 3,70 Meter; 6. Wiesker (Dresden) 3,60 Meter. — **Diskuswurf:** 1. Wotapek (Wien) 48,37 Meter; 2. Trippe (Berlin) 47,52 Meter; 3. Lampert (München) 46,11 Meter; 4. Hilbrecht (Königsberg) 44,95 Meter; 5. Füßl (Salzburg) 44,32 Meter; 6. Jansen (Köln) 43,11 Meter. — **Speerwurf:** 1. K. H. Berg (Berlin) 67,73 Meter; 2. Büsse (Berlin) 66,63 Meter; 3. Loose (Halberstadt) 62,54 Meter); 4. Pektor (Wien) 61,45; 5. Stöck (Berlin) 61,37 Meter; 6. Gerdes (Berlin) 59,30 Meter. — **4×100 Meter:** 1. Berlin SC. (Werner, Schmidt, Becker, Honolka) 43,0; 2. Post München 43,3; 3. Deutscher SC. 44,1; 5. Post Düsseldorf 45,1. Eintracht Frankfurt a. M. als Zweiter wegen Ueberschreitens der ersten Wechselmarke disqualifiziert.

Frauen: 100 Meter: 1. Bleß (Berlin) 12,2 Sek.; 2. Winkels (Köln) 12,3 Sek.; 3. Jöckel (Bad Orb) 12,4 Sek.; 4. Trenkner (Hamburg) 12,4 Sek.; 5. Kirchhoff (Kassel) 12,4 Sek.; 6. Rommel (Gotha) 12,5 Sek. — **Kugelstoß:** 1. G. Mauermayer (München) 13,20 Meter; 2. Janello (Berlin) 12,24 Meter; 3. Wessel (Iserlohn) 12,16 Meter; 4. T. Mauermayer (München) 12,09 Meter; 5. Schulte (Kiel) 11,99 Meter; 6. Richters (Hamburg) 11,99 Meter. — **Speerwurf:** 1. Gelius (München) 42,50 Meter; 2. Krüger (Dresden) 42,17 Meter; 3. Pastoors (Berlin) 41,94 Meter; 4. Plank (Nürnberg) 40,62 Meter; 5. Matthießen (Hamburg) 39,32 Meter; 6. Klotz (Frankfurt a. M.) 38,73 Meter. — **Hochsprung:** 1. Friedrich (Schweinfurt) 1,60 Meter; 2. Gräfin Solms (Wünsdorf) 1,60 Meter; 3. Gronen (Düsseldorf) 1,54 Meter; 4. Kaun (Kiel) 1,54 Meter; 5. Lockemann (Jena) 1,54 Meter; 6. Woell (Königsberg) 1,50 Meter. — **4×100 Meter:** 1. Hamburger SV. (Kröger, Köhnsen, Loch, Trenkner) 49,7; 2. Eintracht Frankfurt a. M. 49,8; 3. SC. Charlottenburg 50,1; 4. MTV. 79 München 50,5; 5. Turnklub Hannover 51,0; 6. ATV. Leipzig 51,3.

Der große Erfolg von VfL. Halle 96

Daß bei den Deutschen Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten auch die Stadt Halle sehr ehrenvoll vertreten war, ist, wie erwähnt, das besondere Verdienst des VfL. Halle 96, der seit jeher eine erfolgreiche Pflegestätte der Leichtathletik war. Neben dem stolzen Erfolg von Wieland und dem gleichfalls sehr anerkennenswerten zweiten Platz von Mähnert zeigte auch der erst 18jährige Bickel, der sich bei der 1500-Meter-Meisterschaft bis zu den Entscheidungskämpfen durchsetzen konnte, vielversprechende Anlagen. Daß Dr. Weimann sich im Stabhochsprung diesmal nicht einen Spitzenplatz würde erringen können, war zu erwarten, da seine bekanntlich in Braunschweig erlittene Armverletzung ihn noch zu stark behindert. Während Schulz durch Mißerfolg in zwei Sprüngen nicht in die Entscheidung zu kommen vermochte, schied auch der sechste VfL.-Sportler, Heilmann, nur sehr knapp um Brustbreite geschlagen, bereits in den Vorläufen aus. Alles in allem darf der VfL. Halle 96 stolz sein auf die Leistungen seiner Sportler, die sich in Berlin gegen beste Reichsklasse so erfolgreich behaupten konnten.

Zum 35. Male: Jahngedächtnisturnen

500 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen in Freyburg — Krötzsch nicht am Start

Das traditionelle Jahn-Wetturnen, welches gestern zu Ehren des Altmeisters der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahns, alljährlich in Freyburg an der Unstrut, als reichsoffene Veranstaltung durchgeführt wurde, fand auch im Kriegsjahr 1940 keine Unterbrechung. Durch die Einschränkung über reichsoffene Veranstaltungen, war das diesjährige Gedächtnisturnen, welches zum 35. Male durchgeführt wurde, nur offen für den Sportbereich VI Mitte ausgeschrieben. Trotzdem hatten sich auch einige andere Turner als treue Gäste eingestellt. Ueber 500 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen traten in den frühen Morgenstunden auf den Stellplätzen zum Kampf um den schlichten Eichenkranz an. Nach der Flaggenhissung marschierten dann die einzelnen Riegen mit dem Liede „Turner auf zum Streite" an die Geräte, dann begannen die Wettkämpfe, bei denen jeder mit ganzem Einsatz um den Sieg kämpfte.

Der Ueberlieferung entsprechend waren gemischte Mehrkämpfe verschiedener Art ausgeschrieben worden. Zu diesen Wettbewerben hatte der Sportbereich Mitte die Ausscheidungskämpfe seiner Turner (Zwölfkampf) und Turnerinnen (Achtkampf) für die Deutschen Meisterschaften angesetzt. Außerdem standen die drei HJ.-Gebiete Thüringen, Mittelland und Mittelelbe in einem Mannschaftskampf an den Geräten. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, welche mit regem Interesse diese Kämpfe verfolgten und reichlich Beifall klatschten, wenn eine besondere Leistung geboten wurde, und dies geschah nicht selten.

Vor allem war es der Zwölfkampf, welcher alle Anwesenden bis zum letzten Gerät fesselte, obwohl der Titelverteidiger Kurt Krötzsch, welcher sich eine Handverletzung zugezogen hat, nicht am Start war. Hier wurden Hoch- und Höchstleistungen des deutschen Kunstturnens an Barren, Pferd, Ringe, Reck und in den Bodenübungen geboten und man stellte erneut das oft gerühmte meisterliche Können unserer Besten im Bereich Mitte unter Beweis. Durch das Fehlen von Kurt Krötzsch, welcher als sicherer Sieger angesprochen wurde, war der Ausgang dieses Kampfes vollständig offen: nach den ersten Geräten hatte sich aber schon eine Spitzengruppe herausgeschält, welche nun hart um den Sieg kämpfte, allen voran immer bis zum letzten Gerät Alfred Müller-Leuna, und man fragte sich schon, ob er das Erbe seines Vereinskameraden antreten würde und damit 1. Sieger eines Zwölfkampfes. Auch bei den nun folgenden Volkstümlichen Uebungen zeigte Müller gute Leistungen, aber sein stärkster Rivale Fritz Limburg-Ruhla, welcher auch an den Geräten gute Leistungen zeigte und des öfteren die Zuschauer zu Beifallskundgebungen hinriß, holte hier Punkt um Punkt auf und es gelang ihm, im Endkampf Müller mit $1\frac{1}{2}$ Punkt zu schlagen.

Auch bei den Nachwuchsturnern in den Gebietsriegen sah man herrliche Leistungen, elegante und saubere Turner stehen hier zur Verfügung, welche bei fleißigem Ueben sich bald in die Reihe der Besten einreihen werden. Auch hier wurde hart um den Sieg gekämpft. Durch die gute Durchschnittsleistung konnte Gebiet 15 Mittelland diesen Kampf mit 11,5 Punkten Vorsprung sicher gewinnen.

Im Achtkampf der Turnerinnen war es Elly Rosemann-Mildensee, welche sicher diesen Kampf gewinnen konnte. Auch hier waren die gezeigten Leistungen gut, vor allem noch von Annegret Fehlhus-Weimar und Irmgard Ehlers-Salzwedel. — Auch die älteren Turner, und das fei ganz besonders hervorgehoben, stellten ihren Mann; hart und eisern wurde in den meist sehr starken Riegen um die Spitzenstellung gekämpft und von Gerät zu Gerät die Leistungen gesteigert.

Nach kurzer Mittagspause sammelten sich dann die Jünger und Jüngerinnen Jahns zu einer eindrucksvollen Feierstunde am Grabe Jahns, wo im Auftrag des Reichssportführers sowie der Stadt Freyburg und für die Teilnehmer je ein Kranz niedergelegt wurde. Ein würdiger Auftakt auf der Feststätte an der Neuenburg, gestaltet von der BDM.-Obergauführerinnenschule, und der festliche Ausklang auf dem Turnplatz rundeten die Gesamtveranstaltung des Gedächtnisturnens für den Altmeister der Turnkunst und den Vorkämpfer für Deutschlands Einheit, Friedrich Ludwig Jahn, in einer Weise ab, die der Sportbereichsführung und den örtlichen Kräften alle Ehre machten und welches sich würdig an die vergangenen Feste anschloß.

Ergebnisse:

Männer, Zwölfkampf: Limburg (Ruhla) 207,5 P.; Müller (Leuna) 205,5 P.; Franke (Altenburg) 199,5 P.; Kammerbauer (Leuna) 195,5 P.; Bauer (Ruhla) 192,5 P. — **Achtkampf der Turnerinnen:** Rosemann, Elly (Mildensee) 149 P.; Fehlhus, Annegret (Weimar) 140,5 P.; Ehlers, Irmgard (Salzwedel) 136 P.; Fischer Lucie (Zeulenroda) 129 P.; Berger, Elfriede (Torgau) 127,5 P. — **Jahnvierkampf (Turner):** Wolf (Mehlis) 71 P.; Wadewitz (Leipzig) 64 P.; Meißner (Wenigenjena) 63 P. — **Jahndreikampf (Turner):** Neubert (Gotha) 58 P.; Schröder (Naumburg) 58 P.; Schader (Gera) 57 P. — **Dreikampf für Aeltere, 1900—1896:** Wadewitz (L.-Leutzsch) 61 P.; Schröder (Wittenberg) 59 P.; Eckardt Zeulenroda) 56 P. — **Gerätevierkampf (Turner):** Eulenstein (GTV. Halle) 74 P.; Arlt (Halle) 72 P.; John (Helbra) 71,5 P. — **Dreikampf für Aeltere, 1895—1891:** Rickert (Leuna) 63 P.; Peschfelder (Liertwolkwitz) 61 P.; Kahl (Leipzig) 61 P. — **Dreikampf für Aeltere, 1890 und Aeltere:** Zicke (Ilversgehofen) 82 P.; Schneider (Diemitz) 79 P.; Scheibing (Hochheim) 78 P. — **Dreikampf für Turnerinnen (25 Jahre und Aeltere):** Bachmann, Lotte (Wittenberg) 55 P.; Münch, Gertrud (Apolda) 49 P.; Derber, Liesel (Berka) 47 P. — **Dreikampf für Turnerinnen (18—24 Jahre):** Läßig, Charl. (Zeitz) 53 P.; Emus, Doris (Rasberg) 52 P.; Grübel, Marianne (Eilenburg) 51 P.

Vergleichswettkampf der HJ.: 1. Gebiet 15 (Mittelland) 805,5 P.; 2. Gebiet 17 (Thüringen) 794 P.; 3. Gebiet 23 (Mittelelbe) 779,5 P. — **Einzelkämpfe:** 1. Lützer, Gebiet 17, 142 P.; 2. Hoffmann, Gebiet 15, 141,5 P.; 3. Poetzsch, Gebiet 23, 139,5 P.

Deutscher Sieg im Radfahrer-Länderkampf

Das als Vierländerkampf Deutschland—Ungarn—Italien—Jugoslawien durchgeführte Rundstreckenrennen der Amateurstraßenfahrer in Wangen (Allgäu) endete mit einem glänzenden deutschen Mannschaftssiege. Kittsteiner-Nürnberg, Preiskeit-Chemnitz und Schöpflin-Berlin, die drei Erstplacierten aus der Deutschen Kriegsmeisterschaft, gewannen den Mannschaftskampf mit 11 Punkten gegen die Vertreter Ungarns. Die beiden anderen Ländermannschaften konnten nicht gewertet werden, da sie nicht vollzählig ans Ziel kamen. Die Jugoslawen brachten überhaupt nur einen Mann über die Strecke, bei Italien fiel der München-Mailand-Sieger Morigi durch einen Materialschaden aus. Die Italiener wurden für dieses Mißgeschick aber durch den Sieg von Gino Fondi in der Einzelwertung entschädigt. Fondi gewann das über 98,1 Kilometer führende Rennen in 2:20:06 mit 40 Punkten gegen den Berliner Schöpflin mit 26 P., Ortelli-Italien mit ebenfalls 26, Preiskeit-Chemnitz mit 25, Kittsteiner-Nürnberg mit 17 P., Keßler-Nürnberg mit 17 P., und Rosenic-Jugoslawien mit 14 Punkten.

*

Das stark besetzte Straßenradrennen um den Großen Niedersachsen-Preis auf der Eilendiede-Rundstrecke in Hannover über 96 Kilometer holte sich „Schloßteich"-Schulze (Chemnitz) in 2:30:54 mit 104 P. gegen Hauser-Dortmund (2:31:04, 87 P.), Masolle-Bielefeld (59 P.), Wilkenloh-Bielefeld (55 P.) und Nothdurft-Bremen (52 P.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194008128/fragment/page=0006
DFG